Nr. 164. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 16. Juli.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 80 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das neue Abgeordnetenhaus

geht seiner Vollendung entgegen und der Sitzungssaal erhält zur Zeit den letzten künstlerischen Schmuck. Die Wandflächen und die Decken über den Tribünen werden farbig dekorativ behandelt und die Ornamente durch Tönung des Hintergrundes hervorgehoben, um die für die Flächenabtheilungen bestimmten Gemälde preußischer Provinzialhauptstädte möglichst vortheilhaft heraustreten zu lassen. Nach reiflicher Erwägung ist die Frage, ob diesen Städtebildern im Vordergrunde Industrie, Handel und Gewerbe der Gegenden versinnbildlichende Figuren beizugeben wären oder nicht, in letzterem Sinne entschieden worden. Die Bilder der Provinzstädte, ausgeführt von Professor Koch nach den Ideen des Geheimen Bauraths Schütz, werden wie folgt vertheilt: Das große Mittelfeld der Nordwand hinter dem Präsidentensitz gehört der Provinz Brandenburg mit einem Blick auf das königliche Schloß in Berlin, Wasserseite, so daß auch der Dom und im Hintergrunde das Denkmal des Großen Kurfürsten sichtbar wird. Rechts für den davorstehenden Beschauer kommt für Ostpreußen das Bild des königlichen Schlosses zu Königsberg, links für die Provinz Sachsen ein Blick auf Magdeburg, auf den Fürstenwall und den Dom vom Rothen Horn gesehen. Die Ostseite ist für die Provinzen Schleswig-Holstein, Westpreußen und Pommern bestimmt und zwar in dieser Folge, daß zwei Hafenbilder von Kiel und Stettin das Gemälde des Langen Marktes von Danzig einrahmen werden, Kiel wahrscheinlich mit dem Blick auf die Werft, Stettin mit dem Blick von jenseits der Oder auf die Stadt und den „Vulkan". Auf der südlichen Wand folgen dann Posen und Schlesien mit den Rathhäusern von Posen, Breslau und Hannover mit einem Gemälde, das noch nicht fest bestimmt ist. Die vierte westliche Seite nimmt die Provinzen Hessen-Nassau, Westfalen und die Rheinprovinz auf, von Frankfurt werden wir den Römer mit dem Blick auf den Dom zu sehen bekommen, von Köln natürlich ebenfalls den Dom von der Rheinbrücke aus und von Münster die Thürme der Lambertikirche. Auch einen figürlichen Schmuck erhält noch der Saal. Für die beiden Nischen zu Seiten der Brandenburger Wand sind zwei allegorische Standbilder bestimmt: Recht und Gesetz, deren Ausführung ebenfalls nach den Angaben von Geheimrath Schulz Professor Brütt übertragen worden ist. Zum Beginn der neuen Tagung soll der Saal sich in seiner Vollendung zeigen.

Das französische Nationalfest

ist gestern in Paris bei prachtvollem Wetter gefeiert. Die Truppenschau in Longchamps fand unter ungeheurem Andrange des Publikums statt. Präsident Loubet wohnte derselben in seiner Loge bei, umgeben von mehreren Ministern und Botschaftern. Die Revue verlief aufs glänzendste. Besonderes Interesse erregte die Luftschiffer-Abtheilung, welche zum ersten Male an der Truppenschau theilnahm. Der Revue wohnten das gesamte diplomatische Korps, der Erbprinz von Siam, Prinz Tschaitschang von China und Ras Makonnen bei. Der Kriegsminister General André nahm die Parade der Truppen ab. Präsident Loubet überreichte mehreren höheren Offizieren Ordensauszeichnungen und heftete unter großem Beifall der Volksmenge das Kreuz der Ehrenlegion an die Fahne der Pariser Feuerwehr. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen wurde eine glänzende Kavallerie-Attacke ausgeführt. Präsident Loubet, der überall vom Publikum lebhaft begrüßt wurde, kehrte um 5½ Uhr in das Elysee zurück. — Nach Beendigung der Parade in Longchamps richtete Präsident Loubet an den Kriegsminister André einen Brief, in welchem er konstatirt, die Ausbildung und Haltung der Armee ließen nichts zu wünschen übrig. Trotz der erschlaffenden Temperatur seien die Truppen in ausgezeichneter Ordnung und Haltung vorbeimarschirt. Die Bevölkerung habe die Trikolore und die Armee, welche sie schirme, begrüßt. Der Brief hebt mit lebhafter Freude hervor, daß das Land für die Armee die gleiche Zuneigung hege, seine Anhänglichkeit an die Einrichtungen Frankreichs sei die beste Bürgschaft für die Sicherheit des Vaterlandes und die Größe der Republik. Aus Anlaß des Nationalfestes zogen die Mitglieder der Patriotenliga wie alljährlich zu dem Denkmal der Stadt Straßburg und der Statue der Jungfrau von Orleans und legten dort Kränze nieder. Die Kundgebung verlief ruhig und ohne Zwischenfall.

Die Erfahrungen bei der Revue in Longchamps bestimmten den Präsidenten Loubet, den Kriegsminister zu der Anordnung zu veranlassen, daß künftighin die Kürassiere der Präsidenteneskorte jeder weiteren Dienstleistung enthoben seien. Gestern wurden 18 dieser Kürassiere, welche an der Defilirung theilnehmen mußten, dienstunfähig.

Salisburys Rücktritt.

Die gestrige Versammlung der Unionistenpartei in London, welche im Auswärtigen Amte stattfand, war sehr stark besucht. Salisbury und Chamberlain waren nicht anwesend. Balfour wurde mit großer Begeisterung empfangen. Alle seine Anhänger begrüßten ihn stehend mit lauten Zurufen. Balfour hielt eine Ansprache, in welcher er über den Verlust des Führers sprach, der nahezu 50 Jahre lang im politischen Leben gestanden, und dem die Ruhe, die er so wohl verdient habe, Niemand mißgönnen werde. Der Verlust sei unersetzlich. Er (Balfour) habe die große Aufgabe, welche der König ihm anvertraut, nicht in allzu übermächtigem Vertrauen auf seine Fähigkeiten, sondern darum übernommen, weil er Grund zu der Annahme habe, daß er auf die Achtung und das Vertrauen derjenigen rechnen dürfe, mit denen er seither gearbeitet habe. Er bedauere, daß er den Beistand eines seiner hervorragendsten Ministerkollegen, des Schatzkanzlers Hicks-Beach, verlieren werde. Obgleich er nicht weiter mit einiger Sicherheit auf dessen Beistand rechnen könne, habe er die sichere Ueberzeugung, daß er auf dessen vollkommenes Vertrauen und seine guten Wünsche für ihn bauen könne. Sodann erklärte Balfour, er habe keine Geheimnisse und keine Ankündigung persönlicher Art zu machen. Es könnten Veränderungen in Folge der großen Veränderung, welche man zu beklagen habe, eintreten, die Politik der unionistischen Partei aber werde unverändert bleiben. Nach Balfour sprach Hicks-Beach, er theilte zunächst seine Absicht mit, von seinem Posten zurückzutreten, und bemerkte dann, es gebe Niemand, den er lieber als Führer der Partei annehme, als Balfour. Aber der Rücktritt Salisbury's, dessen Kollege er 25 Jahre gewesen sei, sei für ihn ein Bruch mit den Traditionen seines bisherigen politischen Lebens. Schon vor zwei Jahren habe er aus persönlichen Gründen um Enthebung von seinem Posten gebeten, Salisbury habe aber darauf bestanden, daß er sein Amt behalte. Jetzt fühle er jedoch, daß der Augenblick gekommen sei, wo ein jüngerer Mann seine Stelle einnehmen könne. Er gebe zu, daß die Umstände, welche seinen (Hicks-Beach') Wunsch, sich zurückzuziehen, beschleunigt hätten, eine längere Erwägung erforderlich machten, und er sei deshalb auch für den Augenblick damit einverstanden, noch eine Zeit im Amte zu bleiben, um Balfour seine Hochachtung zu bezeugen. Von einem längeren Verweilen auf diesem Posten könne aber keine Rede mehr sein.

Im Oberhaus machte der Herzog von Devonshire die formelle Mittheilung von dem Rücktritt Salisbury's und bemerkt dann weiter, man könne mit gutem Recht annehmen, daß, wenn sich nicht der Krieg wider Erwarten so sehr in die Länge gezogen hätte, Salisbury sich bereits früher zurückgezogen haben würde. Nachdem Redner dann die hervorragenden Eigenschaften Salisbury's eingehend gewürdigt hatte, sagte er, er habe keinerlei auf die Politik bezugnehmende Erklärungen abzugeben, denn der Wechsel der leitenden Minister werde keinen Wechsel in der Politik nach sich ziehen. Was die Haltung von Hicks-Beach betreffe, so sei immer noch Raum für die Hoffnung vorhanden, daß sich seine Demission, deren so plötzlichen Eintritt man nicht erwartet habe, vielleicht doch noch rückgängig machen lasse. Lord Spencer und der Lordkanzler Earl of Halsbury feierten ebenfalls den Charakter und die Fähigkeiten Lord Salisbury's in längeren Reden; alsdann nahm Rosebery das Wort und sagte, Salisbury sei nach dem Tode Gladstone's im Leben Englands die herrschende Persönlichkeit gewesen. Er schloß, indem er mit herzlichen Worten die hervorragenden Eigenschaften Salisbury's rühmte. — Das Haus nahm dann die zweite Lesung der Bill über den Verkauf berauschender Getränke an. — Im Unterhause wurde der neue Premierminister Balfour, als er das Haus betrat, nicht nur von den Konservativen, sondern auch von den Liberalen mit lautem Beifall begrüßt. Campbell Bannerman erhob sich sogleich und wünschte Balfour Glück zu der Ehre, die ihm dadurch zu Theil geworden sei, daß er zur Bildung der Regierung aufgefordert wurde. Er wünsche Balfour Erfolg und Glück nicht nur in der Bildung der Regierung, sondern auch in der Führung derselben. (Beifall.) Balfour war sichtlich aufs tiefste bewegt und dankte für die Glückwünsche unter erneutem Beifall. Alsdann erhob sich Balfour wiederum und zollte Salisbury warme Anerkennung, indem er sagte: Es ist der Ruhm der englischen Politik, daß wir unsere Parteiführer nicht anders betrachten, denn als Vertreter des Landes. Wenn ich bedenke, daß Lord Salisbury viermal Staatssekretär des Auswärtigen und dreimal Ministerpräsident gewesen und daß es wohl keinen Mann unsrer Generation giebt, dessen Namen ein größeres Gewicht im Ausland hatte und der dem englischen Staate größere Dienste geleistet hat, so kann ich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne meinem tiefen Schmerz über den Verlust, welchen das Land durch den Rücktritt Salisbury's erleidet, Ausdruck zu geben. (Beifall.) Campbell Bannerman erklärte sodann, das Gefühl des Bedauerns über den Rücktritt Lord Salisbury's sei nicht auf die konservative Partei beschränkt. (Beifall.) Bei der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten habe Lord Salisbury wieder und wieder den Beifall, die Billigung und das Vertrauen seiner Landsleute geerntet. (Zustimmung.)

Von den Unruhen in China.

(Nachdruck verboten.)

÷ Aus Peking schreibt unser ständiger Herr Mitarbeiter: Die Zeitungsberichte über den angeblichen Aufruhr im Jehol-Gebiet, durch den der General Ma gezwungen sein sollte, sich hinter die Mauern der Stadt Jehol zurückzuziehen und der nur durch die Hülfe der Russen niedergeschlagen sein sollte, sind, wenn nicht völlig erfunden, so doch gewaltig übertrieben gewesen. Die Stadt Jehol besitzt überhaupt gar keine Mauern, die einem geschlagenen General Schutz hätten bieten können, ebensowenig waren jemals russische Truppen dorthin gekommen. Die wenigen „Räuber", die vorübergehend in der Umgegend die Ruhe gestört haben sollen, hatten bei der ersten Annäherung chinesischer Truppen das Weite gesucht. In ähnlicher Weise sind auch, wie sich jetzt herausstellt, die Vorgänge in der Provinz Kuangsi vergrößert worden. Dort sollten sich 10 000 Mann entlassener Soldaten empört haben, während in Wirklichkeit nur etwa 500 Mann mit den lokalen Banditen gemeinschaftliche Sache gemacht haben. In Nordchina, besonders im südlichen Theil der Provinz Chili, dem Hauptherd der Boxerbewegung, ist durch die den Lokalbehörden auferlegte Aufbringung der an die chinesischen Christen und die fremden Missionen zu zahlenden Entschädigungen ein neuer Anreiz für die Mandarine hinzugekommen, Erpressungen zu begehen, wodurch die Entstehung von Volksaufständen begünstigt wird. Noch ehe die fremden Expeditionstruppen zurückgezogen waren, begannen in Süd-Chili die Angriffe der als „Dörfer-Bund" bezeichneten Banden gegen die ebenfalls in bewaffneten Schaaren auftretenden chinesischen Christen und die zum Schutz der letzteren aufgebotenen chinesischen Truppen. Damals soll die Ruhe dadurch wiederhergestellt worden sein, daß die chinesischen Behörden die Rädelsführer durch Bestechung oder durch Anstellung im chinesischen Staatsdienste (!!) erkauften. Im Monat März d. J. entstanden im Bezirk Kuangtsunghsien neue Unruhen, die jedoch bald unterdrückt wurden. Neuerdings scheint neben der Eintreibung der Indemnitätsgelder die Aushebung von Rekruten für die von Yuanshihkai zu bildende Armee den Unwillen der Bevölkerung in demselben Bezirk Kuangsunghsien und den Nachbarbezirken hervorgerufen und eine erneute Empörung verursacht zu haben, an deren Spitze sich ein früherer Militär-Mandarin gestellt hat, nachdem er vorher seine ganze Familie umgebracht hatte, um sie der späteren Rache der Behörden zu entziehen. Im April sollten die ausgehobenen Rekruten nach der Provinzhauptstadt geführt werden. Eine Abtheilung von etwa hundert unbewaffnet dahinziehenden Leuten wurde plötzlich in dem Gebiet des Bezirks Chüluhsien überfallen, ihr Führer und über 50 Rekruten getödtet. Am 26. April fiel dann in demselben Bezirk ein französischer Jesuiten-Pater Namens Homüller, der auf einer Rundreise begriffen war, in die Hände der Aufständischen und wurde von ihnen enthauptet. In Folge der bald darauf hier einlaufenden Allarmnachrichten entsandte der französische Gesandte einen Vertreter nach Paotingfu, dem Sitz Yuanshihkais, um den Umfang der Bewegung festzustellen und die chinesischen Behörden zu energischem Vorgehen zu veranlassen. Der Abgesandte kehrte bereits am 8. Mai nach Peking zurück, da er den Eindruck gewonnen hatte, daß es sich nur um eine der gewöhnlichen lokalen Ruhestörungen handelte, mit der die chinesische Regierung allein fertig werden würde. In der That hat Yuanshihkai sofort alle verfügbaren Truppen der Provinz Chili, zum Theil unter Benutzung der fertig gestellten Strecke der Peking-Hangkau-Bahn, in das Aufstandsgebiet entsandt, auch die Hülfe von 4000 Mann aus Schantung requirirt. Nach den am 12. Mai d. J. hierher gelangten Nachrichten haben die konzentrisch vorgegangenen Regierungstruppen in zweitägigen Kämpfen die Rebellenbanden zersprengt und ihren Anführer gefangen genommen. Die Zahl der getödteten Aufständischen wird auf 1300 angegeben.

Polnisches.

Die Polenblätter melden aus Riga: Zahlreiche Unglücksfälle, die durch rasche Fahrt der elektrischen Straßenbahn in letzter Zeit verursacht wurden, haben die Bevölkerung von Riga in große Erregung versetzt. Die der Straßenbahn auferlegten Strafen brachten keine Abhülfe; es verging kein Tag ohne Unfall. Als gestern wieder ein achtjähriges Mädchen überfahren und getödtet wurde, stürzte sich die Bevölkerung auf alle in den Straßen verkehrenden Straßenbahnwagen, zertrümmerte Fenster, zerbrach Waggoneinrichtung, zerschnitt Leitungsdrähte, prügelte Motorführer und Kondukteure. Die Polizei schritt ein. Der Verkehr auf der Straßenbahn ist größtentheils eingestellt. — Ueber die gestern in Lemberg veranstaltete Gedenkfeier des Polensieges bei Grunwald wird in Privatmeldungen von dort berichtet: Schon am frühen Morgen durchzogen Musikbanden die Straßen, vom Rathhausthurm wurden Fanfaren geblasen. Außerhalb der Stadt wurden Böllerschüsse abgegeben. Alle Häuser waren in polnischen Farben beflaggt, alle Fensterscheiben mit bedruckten Papierblättern beklebt, die zu Hunderttausenden verkauft als Ersatz für die beabsichtigte aber unterlassene öffentliche Demonstration dienten. Der Text der Blätter lautet: „Zur Feier des Jahrestages der Niederlage der Kreuzritter; der Erlös ist zu Zwecken der Volksbildung bestimmt, jedes Blatt kostet zehn Heller". Auch die Fenster der Straßenbahnwagen waren verklebt. Alle Vereine sammelten sich zu einem großen Zuge, an welchem auch mehrere Sozialdemokraten theilnahmen. Der Zug bewegte sich zur Kathedrale, wo eine Festpredigt gehalten wurde. Auch in den griechisch-orientalischen und armenischen Kirchen und Synagogen hielt der Stadtarchivar einen Vortrag über die Schlacht bei Grunwald, wonach die Büste des Königs Ladislaus Jagello bekränzt und polnische Nationallieder gesungen wurden. Damen sammelten Geldspenden für Bildungszwecke der polnischen Jugend in nichtpolnischen Ländern. Mehrere öffentliche Plätze und Gebäude waren mit Militär besetzt, um Demonstrationen zu verhindern.

Zum Schifffahrtsverkehr.

Mit Rücksicht auf die nunmehr als sicher anzusehende Wiederkehr der Mittellandkanals-Vorlage wird ein Aufsatz Interesse erwecken, den Gustav Seibt über „Die verkehrswirthschaftliche Bedeutung der Binnen-Wasserstraßen" im neuesten Heft von Schmollers „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft" (26. Jahrgang, 3. Heft) veröffentlicht. Es wird der genaue Nachweis geführt, daß auf unseren besten Wasserstraßen die Schifffahrt außerordentlich viel billiger ist als die Eisenbahn, selbst mit ihren niedrigsten Ausnahmetarifen. Auch wenn man alle Aufwendungen des Staates im Interesse der Schifffahrt berücksichtigt und sie den Frachtsätzen der Schifffahrt antheilsmäßig zuschlägt, so ändert sich bei der Größe des Verkehrs, hinter der die Ausgaben verschwinden, kaum irgend etwas. Und selbst auf den weniger guten Wasserstraßen balanzirt die Schifffahrt etwa noch mit den niedrigsten Ausnahmetarifen. Bei diesen niedrigsten Tarifen aber kommt die Eisenbahn kaum noch auf die Selbstkosten, und zum Theil geht sie schon unter diese herab. Von den Eisenbahnen die unserer Volkswirthschaft so sehr nothwendige Verbilligung der Frachten zu erlangen, ist deshalb nicht möglich. Gerade im Interesse der Schonung unserer Eisenbahnfinanzen empfiehlt es sich, Wasserstraßen zu bauen, welche die Eisenbahnen von ruinösen Frachten entlasten und durch die mit jedem Verkehrsfortschritt verbundene allgemeine Belebung des Verkehrs ihnen lohnendere Frachten zuführen werden. Im Endergebniß werden also neue Wasserstraßen nicht blos den Verkehr außerordentlich verbilligen, sondern auch die Eisenbahneinnahmen kräftigen. Hiermit sind die Bedenken gerade der ehrlichsten und materiell uninteressierten Gegner des Kanals widerlegt. Für den Mittellandkanal findet Seibt auf Grund seiner Untersuchungen über die Frachtsatzbildung die Berechnungen Symphers bestätigt, der von technischen Erwägungen ausging, sodaß also die Annahmen, welche die Regierung in ihren Vorlagen machte, eine neue Grundlage erhalten. Der Kanal wird sich rentiren, wenn sich auch nur ein Verkehr einfindet, der dem heutigen Verkehr auf der Elbe gleichkommt. Die Aussichten des Mittellandkanals sind aber sehr viel günstiger, da er alle Hauptwasserstraßen des Westens untereinander und mit denen des Ostens verbinden wird, sodaß ihm sicherlich ein großer Verkehr zugeführt werden wird. Die größten Vortheile entwickelt die Schifffahrt gerade bei Verfrachtung großer Massen auf weite Entfernungen. Nach Verwirklichung des wasserwirthschaftlichen Programms wird es möglich sein, von Mannheim bis Stettin mit 600-Tonnen-Schiffen und nach Bromberg und Breslau und Kosel mit 400-Tonnen-Schiffen zu fahren, d. h. mit Schiffen, die einen ganzen Güterzug und mehr in sich aufnehmen können. Die Frachten auf so große Entfernungen werden für unsere heutigen Anschauungen unerhört billig sein, und es werden deshalb zwischen dem Osten und Westen Verkehrsbeziehungen möglich werden, an die bisher niemand gedacht hat. Je mehr aber der Verkehr im Kanal sich heben wird, desto mehr wird es möglich sein, unbeschadet seiner Rentabilität, die Abgaben antheilsmäßig herabzusetzen. Ein fortdauerndes Sinken der Frachtsätze wird deshalb unausbleiblich sein. In seiner Leistungsfähigkeit aber wird der Kanal für die nächste Zukunft nicht zu erschöpfen sein. Hierin wird er sich vortheilhaft von neuen Schienenwegen unterscheiden, die sehr viel schneller von Verkehr gesättigt sein würden. Eisenbahnen von gleicher Leistungsfähigkeit an Stelle des Kanals würden sehr viel kostspieliger werden.

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.
[4] (Nachdruck verboten.)

„Kommen Sie ein wenig, Evchen ist auch da," rief sie freundlich hinüber.

„Ach nein, ich kann jetzt nicht," klang es schnippisch zurück, „ich muß jetzt Toilette machen, und überdies, — es ist mir zu langweilig!"

„Das nenne ich offen sein," lachte Frau Linde, das Fenster schließend. „Sehen Sie," wandte sie sich an Eva, „so macht es Hilda immer. Die kommt nur, wenn Sigmund da ist; bei mir will sie nicht bleiben, weil es ihr ganz einfach nicht paßt, mit mir zu plaudern. Ich glaube immer, sie hat ein Auge auf Sigmund. Na, ich hätte nichts dagegen, wenn die Partie zu Stande käme. Hilda ist zwar ein kapriziöses, verzogenes, kleines Ding, aber, — na, sie wird sich schon ändern, wenn sie sieht, daß man mit dem Kopfe nicht durch die Wand kann. Sie ist ja noch so jung. Die Sennebachs sind sehr wohlhabende Leute, und da ich meinem Jungen nicht viel hinterlassen kann, so thut er schon gut, sich nach einer reichen Frau umzusehen, denn Geld ist ja in der heutigen Zeit mit ihren vielen Ansprüchen leider die Hauptsache."

Sie seufzte leise, und schien es kaum zu bemerken, daß Eva keine Antwort gab. Die Augen des Mädchens hingen in angstvollem Forschen an den Zügen der alten Frau, ein Ausdruck von Schwermuth lag darin, während die kleinen Hände nervös über das weiße, gestickte Schürzchen glitten. Die Lippen waren fest aufeinander gepreßt, nur die feinen Nasenflügel zuckten.

Einige Minuten herrschte Schweigen zwischen den Beiden, als draußen eilige Schritte die Treppe heraufkamen und gleich darauf die Thür etwas ungestüm aufgerissen wurde.

Frau Linde fuhr erschrocken auf, aber auch Eva sprang in die Höhe, als wollte sie davonlaufen.

„Um Gott, Sigmund, wie siehst Du denn aus, bist Du ins Wasser gefallen?" rief die alte Dame dem eben eintretenden Sohne zu, und schlug die Hände zusammen, während ihre Augen angstvoll auf dem Eingetretenen hafteten.

„Beunruhige Dich nicht, Mutter, dazu ist gar keine Ursache," sagte dieser, und ein heiterer, lächelnder Blick streifte Eva, die es nicht hindern konnte, daß ihr eine jähe Röthe die sonst etwas blassen Wangen färbte.

„Das ist lieb von Ihnen, Fräulein Eva," fuhr er fort, dem Mädchen die Hand reichend, „daß Sie meiner Mutter ein wenig Gesellschaft leisten."

Doch die alte Frau drängte: „Ich bitte Dich, Sigmund, was ist denn um Gotteswillen geschehen? Du wirst Dich sicher erkälten, die nassen Kleider, schnell, — schnell, Du mußt Dich sofort umziehen!"

„Ach — ja so, es ist nichts von Bedeutung, hast Du Dich wieder geängstigt um Deinen großen Jungen?"

Es klang sehr zärtlich, und einen Augenblick schlang der junge Mann die Arme um den Hals der Mutter, doch sie schob ihn rasch ins Nebenzimmer, dann riß sie verschiedene Kästen und Schubfächer auf, um eilig trockene Wäsche herauszunehmen, und folgte damit dem Sohn.

Als Eva allein war, ließ sie sich wieder auf ihren Sitz nieder und legte den Kopf in die Hände. Schwere Thränen rannen ihr über die Wangen und ein tiefer Seufzer entfloh den Lippen.

„Ach, wer doch auch so reich wäre, wie die da drüben," murmelte sie. „Reichthum ist Glück. Hilda braucht sich nicht die weißen Finger wund zu nähen, wie ich. Warum nur die Glücksgüter dieser Welt so ungleich vertheilt sind?"

Eva hörte Frau Linde zurückkommen und trocknete rasch die nassen Augen. Mit leuchtendem Blick verkündete die alte Frau, was sie soeben von ihrem Sigmund gehört, daß es ihm gelungen war, das einzige Kind des Bürgermeisters aus dem Wasser zu holen.

„Das kann ihm unter Umständen sehr viel nützen," meinte sie eifrig, „denn man wird ihn von jetzt ab in den vornehmen Kreisen der Stadt nicht mehr ganz unbeachtet lassen. Bisher galten da nur die älteren Herren etwas — als ob die jungen nicht eben so viel gelernt, wie jene? Hoffentlich schadet dem guten Jungen das kalte Bad nichts," schloß die alte Dame dann geschäftig. Eva hörte mit Interesse zu und freute sich herzlich über die geglückte Rettung. Sie wollte sich eben entfernen, als Sigmund, vollständig umgekleidet, wieder ins Zimmer trat. Und wieder, wie vorhin, streifte ein heiter lächelnder Blick das lieblich erröthende Mädchen. „Ach, Sie wollen schon fort?" sagte er im Tone des tiefsten Bedauerns, „das ist schade. Ich hatte mich auf ein Plauderstündchen mit Ihnen und Mutter gefreut."

„Ich muß leider gehen," versicherte Eva. Sie hielt jetzt die Augen beharrlich gesenkt, und darum bemerkte sie auch nicht, wie der junge Doktor sie unausgesetzt betrachtete. Er hatte eine ihrer Hände erfaßt und sagte leise: „Muß es wirklich sein?"

Die Mutter, die sich am Tische zu schaffen gemacht, trat zu den Beiden. Sigmund ließ die Hand mit leisem Druck fahren und trat zurück, das Mädchen verabschiedete sich ungewöhnlich rasch, fast hastig.

„Ein scheues Ding, die Eva," sagte er, als sich die Thür hinter der schlanken Gestalt geschlossen hatte. „Ich meine, sie hat sich recht verändert. War doch sonst ein so lachendes, fröhliches, lustiges Kind, und nun ist sie so ernst, viel zu ernst für ihr Alter. Die Eva ist doch höchstens — warte einmal" — er rechnete nach, „etwa achtzehn Jahre alt, was Mutter?"

„Ja, ich denke. Als sie mit ihrer Mutter hier ankam, da war sie ein ganz kleines Mädchen von ungefähr drei Jahren, das mögen nun so an die vierzehn Jahre her sein. Ich erinnere mich noch deutlich des Abends, als die Beiden im strömenden Regen drüben in die niedrige Hausthür traten, triefend vor Nässe, und frierend, denn es war schon recht kalt. Mich dauerte die arme Frau, die so fremd in der Stadt war und Niemand auf der Welt hatte, als ihr kleines Mädchen. Sie schaute so bleich und angegriffen aus, wie Jemand, der nicht satt zu essen hat. Na ja, — der Mann, der Ernährer, war eben gestorben und sie mußte sehen, wie sie zurecht kam. Das ist durchaus nicht leicht, wenn man plötzlich nur auf das angewiesen ist, was man durch der Hände Arbeit verdient."

Das hatte nun zwar Frau Linde ihrem Sohn schon oft erzählt, aber er saß doch da und hörte so aufmerksam zu, als wäre es ihm etwas ganz Neues.

Auch er erinnerte sich noch genau des Tages, als er, von der Schule kommend, Eva zum ersten Mal sah. Er fand sie bei seiner Mutter, die dem Kinde ein dick mit Honig bestrichenes Brod reichte. Die glänzenden, verlangend auf den seltenen Leckerbissen gerichteten Augen fielen ihm damals so auf, daß er sie nachher oft betrachten mußte. Von da an kam die Kleine fast täglich zu dem süßen Schmause, und Mutter und Sohn beobachteten dann mit heimlicher Freude, wie gut es dem Mädchen schmeckte.

„Das arme Hascherl," sagte Frau Linde dann gewöhnlich, „zu Hause bekommt es freilich so etwas nicht." — —

* * *

Am folgenden Tage, als Doktor Sigmund Linde gegen Abend eben von einem Krankenbesuche heimkehrte, rief ihm sein Nachbar, der dicke Seifenfabrikant Sennebach, schon von Weitem über die Straße herüber. Er stand, seine Pfeife aus dem Munde nehmend, unter der Hausthür und schaute nach dem Wetter, oder nach Jemand, mit dem er ein wenig schwätzen könnte. Da kam ihm der junge Mann gerade recht.

„Na, Doktorchen, Sie Schwerenöther sind ja ganz plötzlich der Held des Tages geworden! Und nicht ein Sterbenswörtchen sagen Sie unsereinem von der ganzen Geschichte! Erst durch andere Leute muß man Ihre Heldenthat erfahren! Heute wurde in meinem Laden viel von Ihnen gesprochen. Die jungen Damen schwärmen für Sie, meine Hilda natürlich allen voran! Wenn das so fort geht, mache ich durch Sie ein gutes Geschäft; denn die jungen Mädchen kamen alle und kauften Seife, nur um womöglich einen Blick von Ihnen erhaschen zu können. Sie gucken alle nach Ihrer Wohnung hinüber!"

Doktor Linde war inzwischen näher gekommen. Sennebach, auf dessen breitem, gutmüthigem Gesicht ein wohlgefälliges Schmunzeln lag, reichte dem jungen Manne ein Zeitungsblatt hin.

„Da, lesen Sie, mein lieber Freund, lesen Sie! Alle Blätter berichten übereinstimmend, daß Sie eine großartige Leistung vollbrachten. Ich bin stolz darauf, Sie meinen Nachbar nennen zu dürfen!"

„Ach, fangen Sie mir auch noch damit an, es ist mir sehr peinlich, daß mein Name in aller Leute Mund ist. Wo ich hinkomme, spricht man von der Sache!" entgegenete Doktor Linde halb ärgerlich, halb lachend.

(Fortsetzung folgt.)

und über kurz oder lang würden wir doch nicht umhin können, die Schienenwege von Osten nach Westen zu vermehren.

Ausstellung für Unfallverhütung.

Seitdem im Jahre 1889 die „Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung“ die bis dahin bekannten Arbeiter-Schutzvorrichtungen zum ersten Male in umfassender Weise vorgeführt hat, ist der Wunsch hervorgetreten, den Interessenten fortlaufend Neues und Nachahmenswerthes auf diesem Gebiete durch Schaustellung allgemein zugänglich zu machen. Diesem Wunsche soll nunmehr von Seiten des Reichs durch Schaffung einer ständigen Ausstellung Rechnung getragen werden, die sämtliche Zweige der Arbeiterfürsorge, insbesondere die Vorkehrungen zur Unfallverhütung und die Einrichtungen auf dem Gebiete der Gewerbehygiene umfassen soll. Das Ausstellungsgebäude ist in der leicht zu erreichenden, unweit der technischen Hochschule gelegenen Fraunhoferstraße 11/12 in Charlottenburg erbaut worden und wird in kurzer Zeit auch in seiner inneren Einrichtung zur Aufnahme der Schaustücke fertiggestellt sein. Die Beschaffung der Ausstellungsgegenstände soll vornehmlich in der Weise erfolgen, daß einzelnen Arbeitgebern, sowie Erfindern und Fabrikanten neuer Unfallverhütungsvorschriften unentgeltlich der Raum zur Verfügung gestellt wird, auf dem sie die von ihnen eingeführten oder hergestellten Einrichtungen dieser Art zur öffentlichen Kenntniß bringen können. In gleicher Weise soll auch den Berufsgenossenschaften Gelegenheit zur Ausstellung mustergültiger und bewährter Unfallverhütungsvorrichtungen geboten werden. Die Ausstellungsgegenstände sollen in Modellen oder in betriebsfertiger Ausführung, und die Maschinen, sofern sie mit Elektromotoren versehen sind, im Betrieb gezeigt werden. Die hierzu erforderliche elektrische Kraft wird kostenlos vom Reiche zur Verfügung gestellt werden. Ferner wird die vom Reichsamt des Innern ressortirende Verwaltung der „ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt“ für eine der Belehrung der Besucher Rechnung tragende Vorführung der Maschinen sowie für die Bewachung und die Instandhaltung der Ausstellungsgegenstände sorgen. Ueber die Zulassung der auszustellenden hierauf bezüglichen Gegenstände entscheidet die Verwaltung nach Anhörung eines vom Reichskanzler zu berufenden Beiraths von Sachverständigen. Sofern sich ergiebt, daß die in der Ausstellung zur Schau gestellten Apparate und Einrichtungen durch neuere Erfindungen überholt sind, oder daß sie in der praktischen Anwendung sich als nicht brauchbar oder als nicht zweckmäßig erweisen, oder sofern sonst Gründe vorliegen, welche die Entfernung gewisser Schaustücke von der Ausstellung als wünschenswerth erscheinen lassen, werden die Eigenthümer zur Zurücknahme und Abholung der Gegenstände aufgefordert werden. Die freiwerdenden Plätze sollen sodann alsbald mit anderen, die neuesten Erfindungen auf den einschlagenden Gebieten veranschaulichenden Schaustücken besetzt werden. Um zunächst einen Ueberblick über die Zahl der zu erwartenden Schaustücke und über das Bedürfniß an Raum zu gewinnen, sollen vorerst nur die Berufsgenossenschaften, ferner Gewerbeunternehmer, die sich auf dem Gebiete der Unfallverhütung, der Gewerbehygiene und der Arbeiterwohlfahrt hervorgethan haben, sowie auch die Erfinder und Fabrikanten bewährter, dem Schutze der Arbeiter dienender Vorrichtungen ersucht werden, sich wegen Beschickung der ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt mit der Verwaltung in Verbindung zu setzen. Mit der Ausstellungshalle ist ein Verwaltungsgebäude verbunden, in welchem sich ein größerer Saal befindet, welcher zu öffentlichen Vorträgen über Unfallverhütung, Wohnungsfürsorge, Gewerbehygiene und verwandte Gebiete benutzt werden soll.

Der Einsturz des Campanile.

Eine Schreckensnachricht kommt aus Venedig: Der Markusthurm ist eingestürzt! Ein Bericht des „B. L.-A.“ vom 14. d. Mts. besagt: Schon seit längerer Zeit war an der Nordwand des Campanile ein feiner Sprung bemerkt worden. In den letzten Tagen erweiterte sich der Spalt sichtlich, ohne daß man jedoch Anlaß zu ernsten Befürchtungen zu haben glaubte. Der Thurm schien noch Jahrhunderten trotzen zu wollen. Da nahm man plötzlich wahr, daß der alte Riß in einer Länge von 20 Metern handbreit auseinander klaffte. Jetzt wurde man sich der drohenden Gefahr bewußt. Eine Kapelle spielte gerade auf dem Markusplatz ihre Weisen. Mitten im Stück klopfte der Dirigent zum allgemeinen Erstaunen ab: ein Präfekturbeamter hatte ihm eine Depesche mit der Mittheilung überreicht, der Campanile drohe einzustürzen, die Piazza solle von den Besuchern verlassen werden, und um dieses zu erreichen, hätten die Musiker ihr Spiel abzubrechen. Aber diese Maßnahme erreichte nur das Gegentheil. Die Venezianer lächelten über die Angst ihres guten Magistrats und blieben die ganze Nacht hindurch in nächster Nähe des gefährdeten Thurmes. Es sei ja ganz unmöglich, daß Venedig seinen Campanile verliere. Obwohl die Ingenieure des Konservatoriums von Venedig gestern erklärt hatten, eine unmittelbare Gefahr bestehe nicht, solle trotzdem heute eine amtliche Untersuchung des Baues stattfinden. Ehe die abgeordnete Kommission eintraf, besichtigte der städtische Ingenieur Turin den Thurm. Mit einem Male sah er Mörtel herabfallen, und nun ordnete er auf der Stelle die gänzliche Räumung des Markusplatzes an. Bald erweiterte sich der schon erwähnte alte Spalt, neue Risse entstanden, ein Ruck, der den Boden erzittern machte, und, ohne ein großes Getöse zu verursachen, sank der Campanile in sich zusammen. Der schlanke, fast 100 Meter hohe Thurm, die feine Nadelarbeit des Architekten war in eine Schuttpyramide von etwa 30 Metern Höhe verwandelt. Zuerst war der Engel, welcher die Spitze des Thurmes krönte, herabgefallen; er blieb unbeschädigt vor dem Hauptportal des Markusdomes liegen. Eine Wand des Campanile riß beim Niederstürzen den Giebel des königlichen Palastes mit; man befürchtet, daß dort die Gemälde der venezianischen Maler Tintoretto, Vater und Sohn, zerstört worden sind. Im Uebrigen läßt sich der im Palazzo Reale angerichtete Schaden noch nicht übersehen. Die von Sansovino herrührende Loggetta, dieses feine Märchen aus Marmor und Bronze am Thurme, ist gänzlich zertrümmert. — Ein weiterer Bericht der „N. Fr. Pr.“ meldet vom 14.: Die ersten Spuren des drohenden Einsturzes zeigten sich gestern Mittag oberhalb des kleinen Eingangsthors zum Glockenthurm. Es entstanden zwei Risse, die sich innerhalb weniger Stunden rasch erweiterten. Die Bautechniker erklärten, der Einsturz sei nur durch sofortige Absteifungen zu verhindern. Eben sollte auf dem Markusplatz Nachmittags das Konzert der Militärkapelle beginnen, als der Präfekt die Absage des Konzerts sowie die Absperrung des Platzes und Schließung aller Kaufläden und Kaffeehäuser anordnete. Der Thürmer von San Marko mußte seinen Posten verlassen. Um jede Erschütterung zu vermeiden, durfte das durch Kanonenschuß signalisirte Mittagszeichen auf Lido nicht gegeben werden und keine Glocke auf den benachbarten Kirchen geläutet werden. Rings um den Thurm wurde ein Bretterverschlag gemacht und mit der Errichtung eines Baugerüstes begonnen. Bis Abend wurden alle auf dem Markusplatz wohnenden Familien in anderen Behausungen untergebracht. Heute 9½ Uhr Vormittags, als der Schmiedemeister der Feuerwehr erste Reifen um den Thurm zu legen begann, fing der Glockenthurm zu wanken an. Die Feuerwehr hatte kaum Zeit, das Leben zu retten. Schon stürzte mit Donnergepolter das Glockenhaus herunter, wenige Minuten später neigte sich die obere Hälfte des Thurmes und senkte sich anfangs langsam, dann mit furchtbarem Krachen gegen Piazetta. Die Steine flogen auf das Dach der Markuskirche und des Dogenpalastes, dort Schaden anrichtend. Der Engel von der Spitze des Glockenhauses fiel vor das große Thor der Markuskirche. Seine Flügel wurden in Atome zertrümmert, die Figur selbst ist ziemlich gut erhalten. Die schöne Loggia von San Sovino ist unter wüstem Haufen von Kalk, Ziegeln, Marmor und Eisenstücken begraben. Die Bibliothek im Palazzo Reale ist ebenfalls beschädigt, die Bilder von Tintoretto werden für verloren gehalten, auch die Mosaiken in der Zecca sollen beschädigt sein. Die Bautechniker, die aus Rom kommen, untersuchen den Zustand aller Staatsgebäude in Venedig. Man hofft die Gefahr für den Dogenpalast und die Markuskirche für beseitigt. — Viele Bürger der Stadt und viele Fremde begaben sich auf die Bureaus der Zeitungen, um dieselben aufzufordern, eine nationale Subskription zum Wiederaufbau des Glockenthurms zu eröffnen, wobei sie gleichzeitig sich bereit erklärten, Summen hierfür zu zeichnen. — Der Unterrichtsminister Nasi trifft heute hier ein.

Aus dem Reiche.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern“, mit dem Kaiser an Bord, ist Montag Nachmittag nach Molde in See gegangen. — Rudolf v. Bennigsen ist durch das am Sonnabend erfolgte Hinscheiden seiner Gattin von einem neuen schweren Geschick betroffen. — Der allgemeine Delegirtentag der national-liberalen Partei wird nach den nunmehr endgültig getroffenen Bestimmungen der Zentralleitungen am 11., 12. und 13. Oktober in Eisenach stattfinden. — Der Berliner Stadtrath Kauffmann, der sich noch immer in Friedrichroda in der Behandlung des Nervenarztes Dr. Lots befindet, soll dort vor wenigen Tagen abermals einen schweren Anfall seines Leidens erlitten haben. Im Anschluß daran wurde der Kranke von einem Schlaganfall betroffen, der ihn auf einer Seite lähmte. — Bei dem Mitteldeutschen Bundesschießen in Berlin ist ein Berliner, der Schlächtermeister Wilhelm Leu, erster Sieger geblieben.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Die Monarchen-Zusammenkunft in Petersburg ist als ein erneutes Friedenszeichen zu betrachten. Bei dem Festmahle in Peterhof fehlten die Trinksprüche beider Monarchen nicht, in denen die Bande wahrer Freundschaft zwischen Rußland und Italien zum Ausdruck kamen, welche für die Völker ein neues Unterpfand des Friedens und der Wohlfahrt bilden. Gestern nahm der König von Italien an einem Frühstück in der italienischen Botschaft theil und empfing eine Abordnung der Petersburger italienischen Kolonie, welche eine Adresse überreichte. Sodann empfing derselbe im Winterpalais das diplomatische Korps und fuhr nach Peterhof und von dort mit dem Kaiser nach Kraßnoje-Sselo.

— Zu der gestrigen Beisetzungsfeier der Herzogin-Wittwe Friederike von Anhalt-Bernburg in Bernburg hatte die Stadt ein würdiges, imposantes Trauergewand angelegt. Bereits in den frühen Morgenstunden durchwogten Tausende von Menschen aus der Stadt und Umgegend die Straßen. Zur festgesetzten Zeit kurz vor 12 Uhr traf der Hofzug aus Dessau mit den Vertretern der fremden Fürstlichkeiten ein. Der Zug mit der Leiche fuhr um 12½ Uhr mit halbstündiger Verspätung, von Ballenstedt kommend, auf dem Bahnhofe ein. Als der mit einer Purpurdecke verhüllte Sarg auf den Leichenwagen gehoben wurde, präsentirte die auf dem Bahnsteige aufgestellte Ehrenkompagnie des 36. Füsilier-Regiments in Bernburg. Die Regimentsmusik des 93. Infanterie-Regiments aus Dessau spielte einen Choral. Vom Bahnhofe bewegte sich der Zug nach der Schloßkirche. Dem Sarge zunächst schritten der Erbprinz von Anhalt-Dessau, rechts von ihm der König von Dänemark, links Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, als Vertreter des Kaisers. Es folgten die Prinzen Julius und Johann von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Prinz Eduard von Anhalt, Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Prinz Sizzo von Schwarzburg, Prinz Aribert von Anhalt, außerdem der Fürst zu Stolberg-Wernigerode, Prinz Heinrich zu Stolberg-Stolberg und Vertreter anderer Fürstlichkeiten. Bei der Trauerfeier in der Schloßkirche hielt Oberhofprediger Teichmüller-Dessau die Trauerrede. Hierauf erfolgte die Beisetzung in der Fürstengruft, wobei nur die nächsten Anverwandten und die übrigen Fürstlichkeiten anwesend waren. Der Superintendent Fischer-Bernburg ertheilte den Segen. Nach der Feier reisten die Fürstlichkeiten nach Dessau ab. Der königliche Hof legt für die verstorbene Herzogin-Wittwe von Anhalt-Bernburg fünf Tage Trauer an.

— Die Vertreter der Mächte in Peking haben an die chinesische Regierung eine identische Note wegen Aufhebung der provisorischen Regierung in Tientsin abgesandt.

Berlin, 15. Juli. Aus der Untersuchung über das freche Bubenstück mit dem gefälschten Steckbrief im Wiener Polizei-Anzeiger, worin der Name Kaiser Wilhelms nichtswürdig mißbraucht wurde, ist noch nachzutragen, daß die Postkarte aus der russisch-galizischen Grenzstation Podwoloczyska kam und hektographirt war. Der Beamte, der die Redaktion des Polizei-Anzeigers besorgt, veranlaßte ohne vieles Nachdenken die Einrückung des Steckbriefes. Dieser Beamte ist seit 20 Jahren im Dienst und genoß das größte Vertrauen. Die Sache hat in Wiener Regierungskreisen aufs peinlichste berührt.

— Die am Sonntag in Olten versammelten Rektoren der Universitäten Zürich, Bern und Basel beschlossen, entsprechend der Anregung der deutschen Regierung, für die genannten Universitäten die Zustimmung zur einheitlichen Regelung der Doktorprüfungen für Deutschland und die Schweiz zu ertheilen. Dem Bundesrath soll eine Mittheilung in diesem Sinne gemacht werden.

— Gestern Abend sprach Graf Pückler-Klein-Tschirne in den Konkordia-Sälen über das Thema „Licht und Schatten“. Das „herrliche“ Licht, so führte er aus, repräsentirten die blonden Germanen, der Schatten seien einzig und allein die Juden und ihre Gefolgschaft. Die Theater, die Tingel-Tangel und Spielhöllen seien in den Händen der Juden. Der Materialismus werde dem ideal veranlagten Germanen durch die Juden eingeimpft. Die Zeit des Mittelalters, als man noch das Ghetto hatte, sei licht gewesen, aber das Licht sei zurückgegangen — die Gegenwart sei die Finsterniß. Und daran seien die Juden schuld, die mit eisernen Besen ausgekehrt werden müßten aus dem Lande der Germanen. Landgraf werde hart! (Beifall, Pfeifen — der Vorsitzende läßt unter Hallo und Protestrufen einen Besucher aus dem Saale führen.) — Dann beginnt der Redner, nachdem er noch bemerkt, daß er Offizier sei, die bekannte Rede des Generaloberst v. Loë zu kritisiren. Was wollte v. Loë mit dem Lobe der tapferen jüdischen Soldaten sagen? Sei es ein Wunder, wenn unter hunderttausend Juden sich ein beherzter finde?! Und der Herr Graf fährt sehr erregt fort: „Will denn Herr von Loë jüdische Offiziere? Dann gewinnen wir keine Schlacht! Loë hat seinem Kriegerruf geschadet! Das Kapital, für das unsere Väter kämpften, gehört den Deutschen!“ Als der Redner dann „die Herren Sozialisten“ aufgefordert, königstreu zu sein und die Juden zu bekämpfen, entsteht große Unruhe. Der Vorsitzende vertagt die Versammlung und läßt inzwischen zwei weitere Besucher hinausführen. Graf Pückler fordert endlich besonders die Berliner auf, „Männer des Lichts“ zu werden und den „heiligen Geist“ zu empfangen, und schließt mit dem Gedicht: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ ...“ Der übliche Beifallslärm folgt der Rede; der Vorsitzende legt diese Kundgebung als Freude darüber aus, daß man den „Herrn Grafen“ zu Ende sprechen hören konnte. — Bei der noch folgenden Rede des bekannten Herrn Bruhn über „Deutschlands wirthschaftlichen und nationalen Niedergang“ leert sich der Saal erheblich — ein Beweis dafür, daß nur Neugier das Gros der Besucher herbeigeführt hat. Auf der Straße wurde Graf Pückler von einer nach Hunderten zählenden Menge mit Zurufen empfangen, die nur von geringem Wohlwollen für seine Person zeugten.

Ausland.

÷ Aus Buenos-Aires wird uns geschrieben: Die hiesigen Zeitungen sind angefüllt mit den vielen Glückwunschtelegrammen, die jetzt wegen der erzielten Verständigung mit Chile ausgetauscht werden. Bemerkenswerth ist darunter namentlich ein von Baring an Herrn Ernesto Tornquist gerichtetes Telegramm, weil darin die sehr wesentlichen Verdienste, welche der Letztere sich um das Zustandekommen des Versöhnungswerks erworben hat, gebührend gewürdigt werden. „Uebermitteln Sie dem Präsidenten der Republik unseren tiefgefühlten Dank, daß er die internationale Frage so befriedigend geregelt hat, und beglückwünschen Sie ihn für sein geschicktes Vorgehen als Staatsmann und Patriot. Empfangen Sie selbst unsere Glückwünsche für die so kluge Art, mit welcher die Verhandlungen in Gang gebracht wurden.“ — Dieses Lob ist wohl verdient, denn thatsächlich ist es Herr Tornquist gewesen, der einer objektiven Auffassung der pazifischen Frage den Boden bereitet, der die Abrüstungsvorschläge ausgearbeitet, der, wenn die Verhandlungen ins Stocken kommen wollten, in wirksamer, wenn auch äußerlich nicht hervortretender Weise in dieselbe eingegriffen hat. Selbst das vermittelnde Eintreten der englischen diplomatischen Vertreter ist zu einem Theil auf seine Initiative zurückzuführen.

Provinzielle Umschau.

Im Verwaltungsbezirk Pommern wurden im Monat Juni 19 877 Hektoliter Alkohol an Branntwein erzeugt, zur steuerfreien Verwendung wurden 7 430 Hektoliter abgelassen, davon 6 816 Hektoliter vollständig denaturirt. In den freien Verkehr wurden 10 007 Hektoliter gesetzt und 217 257 Hektoliter verblieben am Schlusse des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle. — Gebrauchsmuster sind eingetragen: für E. Bergholz in Greifswald auf einen Kippflügelverschluß mit Kniehebeln und Doppelbacken und für Wilh. Anhalt G. m. b. H. in Kolberg auf einen mit einem zwei Metallröhrchen tragenden Metallaufsatz versehenen Verschlußstöpsel für Pulverzerstäuber. — Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Emil Guse zu Köslin ist das Konkursverfahren eröffnet. — Frau Dina Mahlendorff, die Wittwe des in Köslin verstorbenen Rechtsanwalts Mahlendorff, ist als Sängerin an das Königl. Opernhaus in Berlin verpflichtet worden. — In Kolberg ist von den Gewerkschaften die Gründung eines Konsumvereins beschlossen worden.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von J. Schweitzer (A. Sellier) in München erschien soeben die erste Lieferung von Deutsches Seehandelsrecht von Rechtsanwalt Dr. M. Leo (Preis 1,20 Mark). Alsbald nach Erledigung der neuen Seemannsordnung und der Nebengesetze im Reichstage erscheint die erste Lieferung dieser Ausgabe, die zwischen einem eigentlichen wissenschaftlichen Kommentar und einem bloßen Gesetzesabdruck ungefähr die Mitte hält und den Bedürfnissen der Praktiker des Seehandelsrechts, — Juristen, Schiffsmakler, Rhedereien und Nautiker — entgegenkommt. An einer derartigen, das Seeprivatrecht, dieses aber vollständig und in weitem Umfange, zusammenfassenden Ausgabe fehlte es bislang, und begrüßen wir daher freudigst diese Ergänzung unserer Literatur. In den knappgefaßten Anmerkungen wird auf die auch in das Seerecht vielfach eingreifenden Bestimmungen des B. G.-B., des Gesetzes über freiwillige Gerichtsbarkeit und der sonstigen damit zusammenhängenden Gesetze hingewiesen. Außerdem aber ist darin das reichhaltige Material aus der Rechtsprechung durch Zitirung der wichtigsten Entscheidungen des Reichsgericht und der hanseatischen Judikatur, daneben auch der einschlägigen Erkenntniß des Oberseeamts u. A. m. verarbeitet. Eingehendere Erörterung von Streitfragen lag dagegen nicht im Rahmen des Werkes, wenn der Verfasser auch der Berührung solcher und kurzer Andeutung seiner Ansicht keineswegs aus dem Wege gegangen ist. Wir betonen nach Allem nochmals, daß das Werk den praktischen Bedürfnissen, denen es sich angepaßt, in jeder Beziehung gerecht wird, können daher die Anschaffung desselben wärmstens empfehlen. Da das Manuskript abgeschlossen vorliegt, ist die schnelle Folge der 2. und 3. (Schluß-) Lieferung gesichert.

Licht im Dunkel. Original-Roman von La Rosée. (Pr. brosch. 3 Mk., fein geb. 4 Mk. Breslau, Schlesische Verlags-Anstalt von S. Schottlaender.) Der elegante, aber nicht reiche Mann, welcher dem ihn treu liebenden armen Mädchen untreu wird, um eine reiche Partie, die sich ihm aufdrängt, zu machen, ist keine seltene Erscheinung in unserer Roman-Literatur. Aber die Art und Weise, in der Graf La Rosée diesen Helden, einen verwöhnten, von den Damen angeschwärmten Offizier charakterisirt, wie er sein Handeln motivirt und die mit diesen verknüpften und es bestimmenden seelischen Vorgänge bloßlegt, wie er ferner die Handlung seines Romans weiterführt, bis nach einer den Helden an den Rand des Verderbens bringenden Katastrophe treue Liebe seine Retterin wird, nachdem die

Berliner Börse vom 14. Juli 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,465
do.	3 Mt.	20,23 G
Madrid	14 Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	81,40
do	2 Mt.	81,10 G
Wien	8 Tg.	85,20 G
do	2 Mt.	84,95
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 B
Italien. Plätze	10 Tg.	73,65
St. Petersburg	8 Tg.	215,70
do	3 Mt.	214,15 G
Warschau	8 Tg.	216,15

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,31
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,20
Amerikan. Noten	4,1875 G
Belgische "	81,35
Englische Bankn.	20,48
Französische "	81,45
Holländische "	168,90
Oesterreich. "	85,30 G
Russische "	216,15 G
Zollcoup. 100 R.	323,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,25 G
" "	3½	102,30 G
" "	3	92,80 B
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	102,20 B
" "	3½	102,40 G
" "	3	92,50 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,20 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,25 G
Berliner " 1898	3½	99,90 G
Breslauer "	3½	99,80
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	99,00 G
Düsseldorfer "	3½	99,75 G
Duisburger "	3½	98,50 G
Elberfelder "	4	103,60 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	98,30
Hallesche " 1886	3½	99,20 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	104,10 G
Magdeburger "	3½	99,60 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,60
Pommersche "	3½	98,90
Posener "	3½	—,—
" "	3	88,75
Rheinprov.-Obl.	3½	100,10 G
" Ser. 18	3½	95,50 G
" " 19	3½	100,40
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,00
" "	3½	99,70 G
Westpr. "	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,25 G
" "	4½	110,30 G
" "	4	105,50 G
" "	3½	101,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	99,90
" "	3	90,00
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,00 B
Ostpreußische "	4	103,75
" "	3	89,50
Pommersche "	3½	99,70 G
" "	3	89,40 G
Posensche 6—10 "	4	103,00 G
" Serie C. "	3½	99,25
" A. "	3	89,90 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,70
" landschaftl. "	3	89,60
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,40
" "	3½	98,90
" "	3	89,50 G
Westfälische "	4	103,70
" "	3½	99,25 G
" "	3	—,—
Westpr. rittersch I. "	3½	99,10 G
" I. "	3	89,50 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,80 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,60 G
" "	3½	99,60 G
Posensche "	4	—,—
" "	3½	—,—
Preußische "	4	103,60 G
" "	3½	99,70 B
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	99,60 G
Sächsische "	4	103,75 B
Schlesische "	4	103,60 G
" "	3½	99,90 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,40 B
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	64,20 B
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	160,80
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	132,75
Köln-Mind. Präm.	3½	138,40
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	132,90
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	29,75
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	128,20

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	75,70 B
Barletta-Loose	—	18,80 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	39,75 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	89,90 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	106,80
" 1896 "	5	100,90 G
" 1898 "	4½	91,00
Finländische Loose	—	81,50
Griechische Anleihe	1,60	40,00 B
" Monop.-Anl.	1,75	43,00 G
" Gold- "	1,60	39,25 G
Italienische Rente	4	103,30 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76,60 G
Mexikan. Anleihe II.	5	101,90 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,50 G
" Papier- "	4½	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,90 G
" Staatssch. (Lok.)	3	82,25 B
" 1860er Loose	4	154,25 G
" 1864er "	—	435,75
Portug. St.-Anl. 4½	—	47,25 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,00 G
" 1889	4	84,20 G
Ruff. conf. Anl. 1880	4	100,60
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,75 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	354,25
" Staats-Obl.	3,8	95,00 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,90 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,80 G
" amort. St.-A.	4	71,40 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	53,00 B
" Administr.	5	101,20 B
" 400 Frcs.-L.	—	112,75 B
Ungar. Gold-Rente	4	102,20 G
" Kronen-Rente	4	98,40 G
" Staats-R. 1897	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,60
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9.12—15	3½	95,80 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,50 G
" 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	120,40 G
" " " " 2	3½	110,90 B
" " " " 5	3½	96,50 G
" " " " 6	4	100,50 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,00 G
" "	4	100,10 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,25 G
" " alte	3½	95,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,60 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	69,00 G
" "	3½	62,40 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	137,50 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,00 G
" " 3	4	99,30 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,50 G
" " 9	3½	95,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,10 G
" " 11. 12	4	87,10 G
" " 2. 8	3½	86,00 B
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4⅓	114,75 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,70 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	99,40 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	89,50 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,20 G
" "	4	102,20 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,90 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	127,30 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	124,75 G
Crefelder	88,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	53,75 G
Halberstadt-Blankenb.	112,50 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	142,20
Marienburg-Mlawka	70,75 B
Ostpreußische Südbahn	71,30

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	88,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	110,75 G
Ostpreußische Südbahn	107,30 G

Deusche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	118,00 B
Allgem. Deutsche Klub.	11,50
" Lok.- u. Strb.	145,00 G
Barmen-Elberfelder	—,—
Bochum-Gelsenkirchener	122,25 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	114,50 B
" Straßenbahn	172,75 B
Elektr. Hochbahn	118,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	203,75 B
Hamburger "	178,75 G
Magdeburger "	123,75 B
Stettiner "	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	95,70 B
Bergisch-Märkische	99,50
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,00 G
Stargard-Küstrin 3½%	96,00

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	81,00 G
Breslauer Rhederei	12,30 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	107,40 G
Hansa, Dampfschifff.	122,00 G
Kette, D. Elbschifff.	72,00
Neue Stett. Dampfer-Co.	66,00 G
Norddeutscher Lloyd	108,00 G
Schles. Dampfer-Co.	74,60 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,50
Bergisch-Märkische Bank	151,50 G
Berliner Bank	90,80 G
" Handels-Ges.	156,75
Braunschw. Bank	117,00 G
Breslauer Diskont-Bank	88,75 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,30 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,30 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	209,60
" Genossensch.-Bank	101,90 G
Disconto-Comm.	184,50 G
Gothaer Grundkred.-B.	126,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,50 B
Hannoversche Bank	118,20 G
Kieler "	132,50 G
Kölner Wechslerbank	89,00 G
Königsb. Vereins-Bank	111,50 G
Leipziger Bank	1,60 G
" Credit-Anstalt	176,30 G
Magdeb. Bank-Verein	121,00 G
" Privatbank	94,30 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	193,25 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	12,10
Meining. Hyp.-B. 80%	132,00 G
Mitteld. Bodencredit	83,50 B
" Credit-Bank	109,80 G
Nationalbank für Dtschl.	114,80 G
Nordd. Creditanstalt	100,00 B
" Grundcredit	93,40
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypoth.-Bank	16,75 G
Preuß. Bodencred.- "	139,50 G
" Centr.-Boden- "	169,50 G
" Hypoth.-Akt.- "	—,—
" Pfandbrief- "	124,25 G
Reichsbank	154,50 G
Rheinische Bank	45,00 G
Sächsische "	129,25 B
Westdeutsche "	90,25 G
Westfälische "	115,50 B

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	108,25
	Bock	157,75 G
	Böhm. Brauhaus	193,00 G
	Bolle Weißbier	69,00 G
	Landré	192,00 G
	Patzenhofer	216,00 B
	Pfefferberg	240,75 G
	Schöneberg Schl.	173,25 G
	Schultheiß	237,60 G
	Bochumer	137,00 G
	Germania Dortm.	—,—

Accumulatoren-Fabrik	128,10 G
Allg. Berl. Omnibus	161,60 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	171,50 G
Aluminium-Industrie	161,80 G
Anglo-Central-Guano	88,60 G
Anhalt Kohlenwerke	83,25 G
Berl. Elektricit.-Werke	183,00 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	90,75 G
Bielefeld. Masch.	239,00 G
Bismarckhütte	215,00 G
Bochumer Bergwerk	54,25 G
" Gußstahlwerke	191,50 G
Brnschw. Kohlenwerke	144,50 G
Bredower Zuckerfabrik	52,50 G
Breslauer Oelfabrik	63,25
Chemische Fabrik Buckau	118,75 G
Concordia Bergbau	276,00 G
Deutsche Gasglühlicht	273,50 G
" Spiegelglas	167,00 B
" Steinzeug	268,00 G
" Waffen u. M.	190,00 G
Donnersmark-Hütte	194,00 G
Dortmund Union	44,50 G
Dynamite Trust	173,50 G
Egestorff Salzwerke	134,50 G
Fraustädter Zuckerfabr.	121,75 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	100,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	73,75 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	205,00
" Masch. conv.	162,75 G
Hamb. Elektr.-Werke	145,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	87,80 G
Hannov. Masch.-Pr.	307,00 B
Hibernia Bergw.-Ges.	171,80 G
Hirschberger Leder	121,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	347,50 G
Hörderhütte conv. neue	89,00
Hoffmann Stärke	177,60 G
Hofmann Waggon	202,50 B
Ilse Bergbau	158,00 G
Köln. Bergwerke	331,50 G
König Wilhelm conv.	171,75
" " St.-Pr.	241,75 G
Lauchhammer	101,25 B
Laurahütte	200,25 G
Ludwig Löwe u. Co.	239,80
Magdeb. Allg. Gas	130,30 G
" Baubank	90,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	152,00 G
Norddeutsche Eiswerke	61,50
" Gummi	90,90 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	240,25
Oberschles. Chamotte	127,00 G
" Eisenb.-Bedarf	113,25 G
" Eisen-Industrie	117,80
" Kokswerke	126,10 G
" Portl.-Cement	93,10 G
Oppeln. Portl.-Cement	101,50 G
Osnabrücker Kupfer	84,25 G
Phönix Bergwerk	128,75 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	183,60 G
Rhein-Nassau Bergwerk	100,30 G
" Metallwerk	61,60 G
" Stahlwerk	146,00 G
" Industrie	121,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	105,50 G
Sächsische Gußst. Döhl	177,00 G
Schering Chem. Fabrik	219,00 G
Schles. Bergb. Zink	324,00
" Elektr.- u. Gasg.	111,75 G
" Kohlenwerk	22,90
" Portl.-Cement	143,00
Siemens u. Halske	134,00 B
Stettin-Bredow Cem.	132,00 G
" Chamotte	267,50 G
" Elektric.-Werke	136,25 G
" Griftow	42,75 G
" Vulkan B.	206,00 B
Stoewer Nähmaschin.	95,10 G
Stolberger Zink.	126,00 G
" " St.-Pr.	126,00 G
Stralsund. Spielkarten	117,00 B
Union Chem. Fabrik	132,00 G
" Elektricit.-Ges.	122,80 G
Varziner Papierfabrik	188,00 G
Victoria Fahrrad	60,25 G

auf Sinnenregung und Eitelkeit basirte Neigung der Braut erloschen, — das alles weicht doch von der gewöhnlichen Schablone weit ab. An dem Beispiele einer Ehe zeigt der Verfasser, daß selbst wahre Liebe kein dauerndes Glück verbürgt, wenn die materiellen Grundlagen fehlen. Eine energisch geführte, an starken Scenen reiche Handlung, sicher gestaltete Personen und ein vornehmer Stil zeichnen diesen Roman aus.

Aus den Bädern.

In Teplitz-Schönau sind bis 8. Juli 2742 Kurgäste gemeldet, davon 517 in den Kgl. Militär- und Zivil-Bade-Instituten. In Suderode 2318, in Sulza 1123. In den Ostseebädern hat in den letzten Tagen die Frequenz in erfreulicher Weise zugenommen, bis zum 12. Juli waren gemeldet: In Kolberg 5601 Badegäste und 2014 Passanten, gegen 6662 Badegäste und 2454 Passanten im Vorjahr, Gr.-Möllen 447, Nest 344, Sorenbohm 251, Bauerhufen 214, Laase 64, in Rügenwaldermünde bis 10. Juli 473, Saßnitz 2445, Crampas 1464, Lohme 603, Breege 157, Binz 2673, Sellin 1404, Göhren 1758, Putbus 870, Thiessow 53, Zinnowitz 2185, Baabe 84, Insel Wilm 31, Coserow 434, Zempin 224, Ueckeritz 141, Kölpinsee 14, Henkenhagen 354. — In Swinemünde hat sich auch ein Jubiläums-Badegast eingefunden, der Fabrikant Ernst aus Berlin, der dort zum 25. Male weilt. — Das Kur-Hotel in Zinnowitz stand vor dem Amtsgericht in Wolgast zur Zwangsversteigerung, es wurden folgende Gebote abgegeben: Schlächtermeister Schulz-Zinnowitz 120 000 Mk., Hotelbesitzer Hermann-Heringsdorf 130 000 Mk., Hotelbesitzer Klaar-Stettin 151 000 Mk. und Restaurateur Reschow-Berlin 151 100 Mk. Letzterer blieb somit Meistbietender. Der Zuschlag erfolgt am 16. Juli, Mittags 12 Uhr.

Gerichts-Zeitung.

— Im Prozeß Sanden und Gen. in Berlin begannen gestern die Plaidoyers und werden heute fortgesetzt. Staatsanwalt Beeck beantragte gegen Eduard Sanden sechs Jahre Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre, gegen Heinrich und Eduard Schmidt je zwei Jahre, gegen Puchmüller und Otto Sanden je vier Jahre, gegen Warsinski ein Jahr neun Monate und gegen Haenschke ein Jahr drei Monate Gefängniß. Außerdem beantragte der Staatsanwalt folgende Geldstrafen: Gegen Eduard Sanden 15 000 Mark event. ein Jahr Gefängniß, gegen Heinrich Schmidt 3000 Mark event. 200 Tage Gefängniß, gegen Puchmüller 5000 Mark event. für 15 Mk. je ein Tag Gefängniß, gegen Ed. Schmidt 3000 Mark, gegen Warsinski ebenfalls 3000 Mk. event. zu 200 Tagen Gefängniß, gegen Otto Sanden 10 000 Mark event. noch ein Jahr Gefängniß, gegen Haenschke 1500 Mark event. noch 100 Tage Gefängniß.

— Der Eisenbahnminister hat kürzlich den Eisenbahndirektionen von nachstehender Disziplinarentscheidung des Staatsministeriums zur Mittheilung an die unterstellten Beamten Kenntniß gegeben: Ein Betriebssekretär hat bei der Verfolgung seiner Bestrebungen auf Verbesserung der Besoldungsverhältnisse der Betriebssekretäre durch ein Rundschreiben und Agitationsschriften seine höheren Vorgesetzten und die königl. Staatsregierung grundlos in gehässiger Weise angegriffen und beleidigt und sich nicht gescheut, ihnen Ungerechtigkeiten und Pflichtwidrigkeiten wahrheitswidrig vorzuwerfen. Er ist deshalb im förmlichen Disziplinarverfahren mit Dienstentlassung unter Zubilligung einer Theilpension auf drei Jahre bestraft worden. Das königliche Staatsministerium hat auf die Berufung des Angeschuldigten das Urtheil bestätigt. In den Entscheidungsgründen wird hervorgehoben, daß es weniger die einzelnen Versehen in der Form seien, die den Angeschuldigten strafbar machen, als der von ihm gehegte und verbreitete Geist der Auflehnung und Unbotmäßigkeit. Jedem Beamten stehe es frei, sich mit Wünschen und Anträgen an seine Vorgesetzten zu wenden. Mißgriffe in der Form könnten dabei milde beurtheilt werden. Wenn aber ein Beamter, der dem Staate zu besonderer Treue und Gehorsam verpflichtet sei, den Maßnahmen der Staatsregierung dauernd und in systematischem Kampfe gegenübertrete und in seinen Mitbeamten das Vertrauen zu den Vorgesetzten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, auch durch Entstellung der Aeußerungen und Absichten der Staatsregierung, planmäßig zu untergraben suche, so habe er dadurch die Pflichten seines Amtes auf das schwerste verletzt und sich selbst des Vertrauens unwürdig gezeigt, das sein Beruf erfordere.

Bremen, 12. Juli. Der Buchhalter Goering, der an der hiesigen neuen Sparkasse innerhalb 30 Jahre 70 000 Mark veruntreute, wurde vom Landgericht zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Juli. Die von der Privatindustrie hergestellten Kartenbriefe, Postkarten, Briefumschläge, Streifbänder und offenen Drucksachenkarten mußten bisher in Mengen von mindestens 10 000 Stück für jede Gattung bei der Reichsdruckerei eingeliefert werden, um mit dem Freimarkenstempel bedruckt zu werden. Es ist jetzt gestattet worden, daß die bezeichneten Formulare fortan in einer Mindestzahl von 1000 Stück für jede Gattung mit dem Freimarkenstempel versehen werden.

— Kirchenfest für Taubstumme. Am Sonntag, den 17. August, wird hierselbst das diesjährige Kirchenfest für die früheren Zöglinge der Stettiner Taubstummen-Anstalt und die im diesseitigen Bezirk wohnenden, in anderen Anstalten ausgebildeten Taubstummen gefeiert. Anmeldungen hierzu sind an Herrn Direktor Erdmann in Stettin zu richten. Wer einen Reiseschein wünscht, hat bei der Meldung nicht nur seinen Stand und Wohnort, sondern auch den nächstgelegenen Bahnhof anzugeben.

* In der Woche vom 6. bis 12. Juli sind hierselbst 62 männliche und 48 weibliche, in Summa 110 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 71 Kinder unter 5 und 25 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 30 an Durchfall und Brechdurchfall, 13 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an Abzehrung, 5 an Lebensschwäche, 4 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Masern, je 1 an Keuchhusten, Bräune, Diphteritis, Scharlach, katarrhalischem Fieber und Grippe und an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 7 an Altersschwäche, 5 an Schwindsucht, 5 an entzündlichen Krankheiten, 4 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Schlagfluß, 3 an chronischen Krankheiten, 1 an Säuferwahnsinn, 1 an Krebskrankheit, 1 an Gehirnkrankheit und 1 in Folge eines Unglücksfalles.

* Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September wird die Strafkammer des hiesigen Landgerichts regelmäßige Sitzungen nur am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeder Woche abhalten.

* Als muthmaßlich gestohlen wurden von der Polizei beschlagnahmt 10 Zinkplatten, je 25 Pfund schwer und gezeichnet „G. v. Giesches Erben. P. H.", ferner ein graublauer Jacketanzug und ein dunkelbraunes Beinkleid. Die Kleidungsstücke sind wahrscheinlich aus einer hier angekommenen, größeren Sendung entwendet worden.

* Festgenommen wurden 3 Personen wegen Diebstahls, 2 Betrunkene, ein aus der Fürsorgeerziehung entlaufenes Mädchen, 10 Prostituirte und 6 Obdachlose.

— Der Unteroffizier John von der 1. Kompagnie des Königs-Regiments beging gestern Nacht in der Kaserne Selbstmord, indem er sich mit einer scharfen Patrone in seinem Dienstgewehr durch die Schläfe schoß, so daß die Kugel in der Zimmerdecke stecken blieb. Das Motiv, welches den als sehr befähigt geschilderten Mann zu der traurigen That bewogen hat, ist nicht bekannt, doch dürften Briefe, die John vor Ausübung des Selbstmordes an das königl. Generalkommando, an seinen Hauptmann, seinen Oberleutnant und seine Eltern gerichtet, darüber Aufschluß geben. Trotz des Schusses hatte man in der Nacht nichts von dem Vorfall bemerkt, erst am Morgen wurde die Leiche aufgefunden.

— Zur jetzigen Kirschenzeit sind zwei Warnungen für jung und alt am Platze: beim Genuß der köstlichen Früchte die Kerne nicht mit zu verschlucken, die letzteren aber auch nicht achtlos wegzuwerfen. Besonders die Kinder möge man vor dem Mitverschlucken der Kirschkerne dringend warnen, denn wie oft schon ist solch ein junges Menschenleben in größte Gefahr gebracht oder gar vernichtet worden, daß ein Kern sich festgesetzt und den Erstickungstod herbeigeführt hat. Nicht minder kann eine gefährliche Darmentzündung die Folge der Nichtbeachtung dieser Warnung sein. Und durch das Wegwerfen der Kerne auf dem Wege, Straßen und Treppen können die schwersten Unfälle für die Passanten herbeigeführt werden. Deshalb nochmals: verschluckt keine Kirschkerne, werft dieselben aber auch nicht von Euch, damit die Menschen nicht fallen!

Vermischte Nachrichten.

— Ein hübsches Wort der Prinzessin Viktoria Luise, des einzigen Töchterchens unseres Kaiserpaares, wird dem „B. L.-A." aus Cadinen berichtet. Gelegentlich eines Spazierganges, den die kleine Prinzessin in Begleitung ihrer Erzieherin Frl. v. Thadden unternommen hatte, begegnete ihr eine Arbeiterfrau des Gutes, welche heftig weinte. Die Prinzessin ließ sich nach der Ursache der Thränen erkundigen, und als sie erfuhr, daß die einzige Kuh der armen Leute gestorben sei, sagte sie tröstend: die Frau möge nur aufhören, zu weinen; wenn Mutter kommt, dann werde schon alles gut werden!

— Benjamin Bilse, der einstige Beherrscher des Berliner Konzerthauses, ist gestern in seiner Vaterstadt Liegnitz im fast vollendeten 86. Lebensjahre gestorben. Am 17. August 1816 geboren, wurde er im Jahre 1842 zum Stadtmusikus seiner Heimath ernannt, und wußte in 25jähriger künstlerischer Thätigkeit sich ein Orchester heranzubilden, mit dem er es wagen konnte, Kunstreisen zu unternehmen. Der dabei erzielte Erfolg veranlaßte ihn, im Dezember 1867 mit seiner Künstlerschaar nach Berlin überzusiedeln und hier in dem nun auch verschwundenen Konzerthaus in der Leipzigerstraße ständige Konzerte zu veranstalten. Sein Nachfolger in Liegnitz wurde der inzwischen nach Stettin übergesiedelte Musikdirektor Pelz, welcher während der Saison bereits seit mehreren Jahren das Badeorchester in Misdroy leitet.

— Der Rektor des Agramer adligen Stiftes, Dachem Miljan, wurde von einem Zuge der Sombover Vicinalbahn überfahren und getödtet.

— Prinz Georg von Preußen hat seine aus mehr als 10 000 Bänden bestehende, eine große Zahl werthvoller deutscher und französischer Literaturwerke enthaltende Bibliothek zu Bonn testamentarisch vermacht.

— Vor einigen Tagen ging in Wien ein Mann durch die verkehrsreichsten Straßen der inneren Stadt, dem ein ganzer Schwarm Neugieriger lachend folgte. Er hatte ein Plakat auf dem Rücken, das diese Heiterkeit erweckte. Die Ansammlung fand an der Ecke der Kärntnerstraße und Walfischgasse ihr Ende, denn der Mann ging in das Schuhetablissement „Paprikaschlesinger". Das Plakat aber lautete: „Bitte mir zu folgen." Die Firma hatte einen Witz der dieswöchentlichen „Meggendorfer Blätter" in die Wirklichkeit umgesetzt.

— In Vilvorde wurde gestern Morgen eine Dame, die sich in Begleitung eines Herrn befand, von der Gattin desselben durch zwei Revolverschüsse getödtet. Die Mörderin wurde verhaftet.

Aachen, 14. Juli. Als heute früh der Expreßzug Wien-Ostende, welcher Aachen $5\frac{1}{4}$ Uhr verlassen hatte, in die Station Herbesthal einfuhr, stand auf demselben Gleise eine Lokomotive, deren Führer, die Gefahr bemerkend, Volldampf gab, um zu entrinnen. Als der nachfahrende Expreßzug die Maschine bereits streifte, sprang der Lokomotivführer ab. Die Maschine fuhr mit offenen Hebeln und rasender Geschwindigkeit auf die Station Bleyberg zu. Hier wurde sie auf telegraphische Anweisung künstlich zur Entgleisung gebracht, wodurch aber beide Geleise so vollständig zerstört wurden, daß der Verkehr den ganzen Tag über unterbrochen war und erst Nachmittags 5 Uhr wieder aufgenommen werden konnte. Der Expreßzug Wien-Ostende konnte, ohne Schaden genommen zu haben, seine Fahrt fortsetzen.

Paris, 13. Juli. Als Lebensretter erwies sich gestern Nacht der Affe einer Frau G. in der Rue des Petits-Champs. Die Dame hatte die Unvorsichtigkeit begangen und in der Nähe eines noch nicht erloschenen Ofens einen Sack mit Holzkohlen gelassen, auf welchen jedenfalls ein Funke übersprang. So viel steht fest, daß „Albert", der Affe der Frau G., welcher in deren Zimmer schlief, sich plötzlich durch den charakteristischen Geruch des Holzkohlengases belästigt fühlte. Das Thier sprang ans Fenster, öffnet es und kletterte an der Dachrinne in die 2. Etage hinab, wo es durch ein offen stehendes Fenster in die Wohnung eines Herrn D. gelangte, der sich eben zu Bett begeben wollte. Dieser kannte den Affen der Frau G. und glaubte, er sei entwischt, wollte ihn derselben daher wiederbringen, aber als er an der Thür klopfte, wurde nicht geöffnet. Ein Unglück fürchtend, ließ man den Schlosser holen und fand nun das Zimmer voll Kohlengas und Frau G. bewußtlos in ihrem Bette. Sie konnte glücklicher Weise ins Leben zurückgerufen werden, welches sie ihrem Affen verdankt.

Nizza, 15. Juli. Eine furchtbare Feuersbrunst zerstörte gestern Abend das große Kaffeehaus auf der Place Cluchy. Das anstoßende Gebäude des Militärklubs gerieth ebenfalls in Brand; augenblicklich steht das Gebäude des Credit Lyonais und einige anstoßende Häuser in Flammen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Stadtrath Kauffmann ist von seinem Schlaganfall soweit wiederhergestellt, daß er gestern außerhalb des Bettes zugebracht hat. Er ist bei voller Besinnung und z. Z. völlig ohne Schmerzen; sein Appetit ist gut und der Kräftezustand normal.

Wie aus Rom depeschirt wird, wird in Folge einer neuen Agitation der Bahnangestellten wegen Nicht-Inkrafttretens der Konvention betreffs der Lohnerhöhungen, versichert, die Konventionen würden sicher am 1. Januar 1903 mit Rückwirkung in Kraft treten.

Aus London wird gemeldet: Aus der Ankündigung des Rücktritts des Schatzkanzlers Hicks-Beach durch Lord Balfour in der gestrigen Versammlung der Unionistenpartei schließt man, daß Hicks-Beach zwar aus dem Ministerium scheiden, die Regierungspolitik jedoch als unabhängiges Mitglied weiter im Unterhause unterstützen wird. Andererseits wird darin ein Beweis erblickt, daß die Absicht besteht, Balfour zum Peer zu erheben und ins Oberhaus zu berufen, um Chamberlain durch Aufrücken in die Position als Unterhausführer für den entgangenen leitenden Ministerposten zu entschädigen, da man annehmen darf, daß nur der Widerwille gegen die Unterordnung unter Chamberlain den Schatzkanzler Hicks-Beach zu seinem Rücktritt veranlaßt haben kann. Es verlautet, er werde erst während der bevorstehenden Herstsaison sein Amt thatsächlich niederlegen. Als muthmaßliche Nachfolger werden bisher genannt Chamberlains Sohn, außer Chamberlain Lord George Hamilton und Dr. Hanbury. In gewissen Regierungskreisen ist die Ansicht verbreitet, daß man an leitender Stelle an Neuwahlen zum Parlament denke, weil mit dem Friedensschluß die letzte Wahlparole erfüllt sei; doch glaubt die überwiegende Mehrheit vorläufig nicht an eine Parlamentsauflösung.

Nach einem Telegramm aus Wien ist der Leiter der Laibacher Erdbebenwarte Professor Belar folgender Ansicht über den Einsturz des Glockenthurmes in Venedig: Der Zusammensturz war seit Jahrhunderten vorbereitet durch die Beschaffenheit des Untergrundes, die Einwirkungen der Zeit und die häufigen Erd- und Seebeben. Nicht ausgeschlossen ist, daß das jüngste Erdbeben in Salonichi, welches eine volle Stunde hindurch den Campanile erschüttert haben muß, das Zerstörungswerk vollendete. Zu Ostern bereits beobachtete Professor Belar eine starke Neigung des Thurmes gegen die Stadt.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Wiesbaden: Bei der gestrigen Landtags-Ersatzwahl für Dr. Lieber im 3. nassauischen Wahlkreis erhielten der Zentrumskandidat Dr. Dahlem 181, der Landrath Schmidt-Montabaur 26 Stimmen, ungültig waren 3 Stimmen, nicht erschienen waren zu der Wahlhandlung 41 Wahlmänner. Dr Dahlem ist somit gewählt.

Aus Newyork meldet die „Frankf. Ztg.": Die Regierung bleibt in einer Note nach Rom fest in dem Verlangen, daß die Mönche die Philippinen verlassen müssen.

Haag, 15. Juli. Herbette, Mitglied des französischen Staatsrathes, wird heute von Krüger in Utrecht empfangen werden.

Paris, 15. Juli. Die Zahl der während der bei der gestrigen Truppenschau vom Sonnenstich befallenen Personen beläuft sich auf über hundert. — Abends wurde anläßlich des Nationalfestes an den Straßenecken und öffentlichen Plätzen bis heute früh getanzt.

London, 15. Juli. Chamberlain ist wieder so weit hergestellt, daß er nächsten Freitag der Konferenz der Minister der Kolonien beiwohnen wird.

„Daily Mail" theilt amtlich mit, daß die Krönung nunmehr endgültig auf den 9. August festgesetzt ist.

Wie die Blätter zu berichten wissen, begiebt sich Lord Kitchener demnächst zur Besichtigung der Nilbewässerung nach Egypten. Er wird auch Khartum besuchen und sich dann nach Indien einschiffen, um den Oberbefehl über die indischen Truppen zu übernehmen.

Peking, 15. Juli. Die neuen chinesischen Gesandten für Frankreich, Rußland, Italien und Amerika sind nunmehr ernannt worden.

Telegraphische Depeschen.

Glauchau, 15. Juli. Der Stadtrath Winckler, Inhaber der Papierwaarenhandlung Robert Winckler jr., hat sich gestern Nachmittag in seinem Privatkomtoir aus noch unbekannten Gründen erschossen. Sein Bruder, der früher Stadtrath in Chemnitz war, hat sich vor zwei Jahren im Schloßwalde bei Chemnitz erhängt.

St. Moritz, 15. Juli. Der Kaufmann Schmoller aus Berlin ist beim Edelweißsuchen abgestürzt und hat sich schwere Verletzungen zugezogen.

Krakau, 15. Juli. Die Polizei gestattete den aus Anlaß der hiesigen Grunwaldfeier geplanten Straßenumzug unter der Bedingung, daß keine preußenfeindlichen Demonstrationen oder Reden stattfinden. Dagegen wurde die sozialdemokratische Separatfeier verboten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 15. Juli 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 155,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 14. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 153,00 bis —,—, Weizen 172,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 175,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 151,00 bis —,—, Weizen 176,00 bis 178,00, Gerste 132,00 bis 134,00, Hafer 160,00 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 149,25, Weizen 167,75.
Liverpool. Weizen 177,50.
Odessa. Roggen 145,50, Weizen 165,25.
Riga. Roggen 150,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 14. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli $5,87\frac{1}{2}$ G., 6,00 B., per August 6,00 G., $6,02\frac{1}{2}$ B., per September 6,05 G., 6,10 B., per Oktober-Dezember $6,47\frac{1}{2}$ G., 6,50 B., per Januar-März 6,70 G., 6,75 B., per April-Mai 6,90 G., $6,92\frac{1}{2}$ B. Stimmung schwach.

Bremen, 14. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz steigend. Tubs und Firkins $55\frac{3}{4}$ Pf., Doppel-Eimer $56\frac{1}{4}$ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Mittwoch, den 16. Juli 1902.
Wärmer, wolkig mit Sonnenschein ohne wesentliche Niederschläge.

Stettin, den 15. Juli 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Beschlägen und Ausführung von Anschlägerarbeiten zum Neubau des Stadt-Gymnasiums an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 25. Juli 1902, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die erste Bürgermeisterstelle in hiesiger Stadt ist frei geworden und soll baldigst besetzt werden. Die Anstellung erfolgt auf 12 Jahre unter den in der Städteordnung für die besoldeten Magistratsmitglieder vorgesehenen Bestimmungen, wobei jedoch bemerkt wird, daß bei eintretender Dienstunfähigkeit an Pension gewährt werden soll: nach kürzerer als 6jähriger Dienstzeit $^{15}/_{60}$, nach 6jähriger Dienstzeit $^{30}/_{60}$, vom vollendeten 12. Dienstjahre ab bis zum 24 Dienstjahre für jedes Jahr $^{1}/_{60}$ des zur Zeit der Pensionirung bezogenen Gehalts. Das pensionsfähige Diensteinkommen der Stelle beträgt jährlich 18 000 ℳ einschließlich Wohnungsgeldzuschuß. Bewerber müssen die Berechtigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen, oder sich in der Kommunalverwaltung oder in anderen Verwaltungen bewährt haben. Die Uebernahme besoldeter Nebenämter ist nicht gestattet.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Attesten bis zum 15. September cr. an den Unterzeichneten einsenden.

Königsberg i. Pr., den 7. Juli 1902.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Krohne.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1902 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 18, 47, 105, 109, 111, 122, 175, 178, 191, 193, 199, 200, 240, 249, 367 über je 600 Mark.
Litt. B. Nr. 4 über 300 Mark.

III. Emission.
Litt. A. Nr. 3, 5, 6 über je 600 Mark.
„ B. Nr. 27 über 300 Mark.

IV. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 13, 14 über je 1500 Mark.
„ B. Nr. 11, 209 über je 600 Mark.

V. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 62, 109, 111, 113, 120, 149 über je 1000 Mark.

VI. Emission.
Litt. C. Nr. 33, 34, 35, 36, 37, 38, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 62, 64, 65 über je 200 Mk., welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1903 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 29. Mai 1902.
Der Landrat. v. Behr.

Schiffs-Verkauf.

Den havarirten Schraubendampfer „Wolgast", Länge 29,19 m, Breite 4,11 m, erbaut auf der Schiffswerft von **Howaldt**-Kiel, **mit Inventar,** auf der Werft des Schiffsbaumeisters Herrn **Koch,** Stettin-Oberwiek, Voll's Wiese, werde ich am

Mittwoch, den 16. Juli cr.,
Vorm. 11 Uhr,

öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen.

Gustav Hoepffner,
vereideter Makler.

Ein Motorboot zur freien Ueberfahrt liegt $10\frac{3}{4}$ Uhr an der Hauptpost.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 14. Juli 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Wrobel, Schneidermeister Krüger, Arbeiter Kielgas, Masseur Schneider, Schnitter Zagan, Fleischermeister Rupnow, Fleischer Baumann, Kutscher Rakow, Arbeiter Wilcke, Bureau-Assistenten Wahrmann.

Eine Tochter: dem Haupt-Steueramts-Assistenten Schumann, Arbeiter Haase, Oelzeugfabrikanten Hering, Restaurateur Wirth, Schlosser Bilgow, Arbeiter Zietlow, Arbeiter Wendt, Schmied Buckelwaldt, Arbeiter Sieg, Maler Severin, Tischler Märker, Drechsler Jordan; Zwillinge dem Arbeiter Müller.

Aufgebote:

Arbeiter Völker mit Frl. Koth; Arbeiter Dittberner mit Frl. Fiß; Fleischergeselle Behnfeld mit Fräulein Kröning; Posthilfsbote Halecki mit Frl. Krumrey; Kaufmann Fuchs mit Wittwe Fuchs, geb. Loewenthal; Ofensetzer Andre mit Frl. Witte; Maler Klug mit Frl. Praetz; Friseur Manzelmann mit Frl. Fleischmann; Klempnergeselle Ravenhorst mit Fräul. Haß; Maler Liedtke mit Frl. Werth.

Eheschließungen:

Arbeiter Raube mit Frl. Raatz; Meldeamts-Assistent Feierabendt mit Frl. Lehmann; Königl. Bahnmeister Hoffmann mit Frl. Ohrdorff; Schuhmacher Hübe mit Frl. Buck; Maurer Schröder mit Frl. Pohl; Gutsbesitzer Heimann mit Frl. Elkan.

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Wagner; Kaufmann und vereideter Bücherrevisor Johannis; Glasermeister Pust; Tochter des Arbeiters Blum; Sohn des Schneiders Schwandt; Fuhrmanns-Wittwe Paegel; Sohn des Arbeiters Knubbe; Tochter des Arbeiters Raetze; Tochter des Schuhmachers Neumann; Sohn des Werkführers Kölln; Müllerfrau Gabbe; Arbeiter Kebschull; Sohn des Tischlers Lauske; Sohn des Schneidermstrs. Mansolf; Sohn des Arbeiters Mante; Tochter des Arbeiters Tillot; Tochter des Schmieds Nörenberg; Tochter des Musikers Heimer; Sohn des Arbeiters Heller; Sohn des Kellners Frost; Schuhmacher Vollmann; Sohn des Zimmermanns Schauer; Tochter des Goldschmieds Ziehm; Tochter des Arbeiters Kohler; Tochter des Reisenden Pirnikowski; Sohn des Schneidermeisters Briese; Sohn des Versicherungs-Inspektors Recke.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: C. Brüdgam [Liddow]. Oberlehrer Liermann [Greifswald].

Verlobt: Frl. Adelheid Kistel mit dem Tapezierer und Dekorateur Herrn Richard Klämbt [Westswine-Schwiebus].

Gestorben: Maurer Karl Fink, 77 J. [Ostswine]. Frau Louise Melms geb. Streufert, 72 J. [Loitz]. Wittwe Albertine Garlieb geb. Blank, 56 J. [Thomsdorf]. Wittwe Luise Luhde geb. Meese [Kloster a. Hiddensee]. Wittwe Amalie Voigt geb. Bode, 81 J. [Cammin].

Hamburg, den 14. Juli 1902.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Abessinia,** 11. Juli 10 Uhr Vorm. in Baltimore.

" **Allemannia,** von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 13. Juli 5 Uhr Morgens Lizard passirt.

" **Andalusia,** von Hamburg nach Ostasien, 11. Juli in Port Said.

" **Ascania,** von Hamburg nach West-Indien, 13. Juli 1 Uhr Nachts Cuxhaven passirt.

" **Assyria,** 12. Juli 6 Uhr Nachm. von Boston nach Philadelphia.

S.D. **Auguste Victoria,** Nordlandreise, 11. Juli 10 Uhr Vorm. in Hammerfest.

D. **Blücher,** von Hamburg via Southampton nach Newyork, 13. Juli 2 Uhr Nachm. von Boulogne sur Mer.

" **Constantia,** 11. Juli in St. Thomas.

S.D. **Columbia,** von Newyork, 12. Juli 4 Uhr Morgens auf der Elbe.

D. **Dacia,** 12. Juli in Buenos Aires.

" **Etruria,** 12. Juli von Montevideo (Heimreise).

S.D. **Fürst Bismarck,** von Hamburg nach Newyork, 11. Juni 5 Uhr 40 Min. Nachm. von Cherbourg.

D. **Georgia,** 11. Juli 4 Uhr Morgens von Philadelphia nach Newyork.

" **Graf Waldersee,** 13. Juli 6 Uhr 10 Min. auf der Elbe.

" **Hellas,** 14. Juli 5 Uhr Morgens auf der Elbe.

" **Holsatia,** von Hamburg nach Südbrasilien, 11. Juli 5 Uhr Nachm. von Oporto.

" **Ithaka,** 13. Juli 3 Uhr 45 Min. Morgens auf der Elbe.

" **Karthago,** von Hamburg nach Nordbrasilien, 12. Juli von Maranhao.

R.P.D. **Kiautschou,** von Hamburg nach Ostasien, 12. Juli Nachm. in Shanghai.

D. **Markomannia,** von Hamburg nach Westindien, 11. Juli 1 Uhr Nachts von Havre.

" **Nicaria,** von Hamburg nach der Westküste Amerikas, 12. Juli Madeira passirt.

" **Palatia,** 13. Juli 2 Uhr Nachm. in Newyork.

" **Pontos,** von Montevideo, 11. Juli 6 Uhr 25 Min. Morgens auf der Elbe.

" **Sarnia,** von St. Thomas nach Hamburg, 12. Juli 6 Uhr 10 Min. Nachm. Scilly passirt.

" **Saxonia,** 13. Juli Quessant Creach passirt (Heimreise).

" **Serbia,** auf der Heimreise, 11. Juli in Port Said.

" **Sicilia,** von Newyork nach der Levante, 12. Juli Nachm. in Genua.

" **Silesia,** von Hamburg nach Ostasien, 13. Juli 6 Uhr Morgens von Kobe.

" **Sithonia,** von Hamburg nach Ostasien, 13. Juli 6 Uhr Morgens von Singapore.

" **Valdivia,** von Hamburg nach Nordbrasilien, 13. Juli von Funchal.

An unsere Mitbürger!

Die Aufgaben, deren Lösung die Unterzeichneten übernommen haben, wachsen mit der Ausdehnung der Stadt von Jahr zu Jahr. Zahlreiche kranke Kinder, die durch unser Eingreifen von langem Siechthum geheilt zu werden hoffen, Eltern, welche bisher alle Mittel zur [illegible]ung ihrer Lieblinge vergeblich angewandt haben, blicken vertrauensvoll auf unsere Thätigkeit und erwarten sichere Hülfe.

Um auch nur in den vielen Fällen, wo unser Eingreifen als „sehr nothwendig" bezeichnet wird, helfen zu können, bedürfen wir außerordentlicher Zuwendungen. Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um thatkräftige Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt werden wird.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

(Eingetragener Verein.)

[illegible] Kommerzienrath **Schlutow,** Vorsitzender.
Kaufmann **K. Fr. Braun,** Schatzmeister.
Rektor **Sielaff,** Schriftführer.
Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber,** stellvertretender Vorsitzender.
Kaufmann **Tresselt,** stellvertretender Schatzmeister.
Pastor **Schneider,** stellvertretender Schriftführer.

Sanitätsrath **Dr. Bethe.** Landesrath **Denhard,** Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs.** Major a. D. Stadtrath **Gaede.** Kaufmann **Greffrath.** Director Professor **Dr. Haeckel.** **C. A. Koeboke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Köln a. Rh., Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse.** Director **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl.** Polizei-Präsident **v. Schroeter.** Regierungs-Baumeister **Wechselmann.** Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann.**

Johannisbad im Riesengebirge.

(Das deutsch-böhmische Gastein.) Saison-Eröffnung [illegible] Mai. In einer an großartigen Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend, in geschützter Lage. Bahnstation: Freiheit-Johannisbad. Directer Wagenverkeher m. Durchfahrtsstationen: **Breslau, Berlin, Wien und Prag.** Große, naturwarme, 29° C. Bassin- und wärmere Wannen- und Sprudelbäder, **elektrische und kohlensaure Bäder,** Eisenquelle, Massage, Post- und Telegraphenstation, Cursalon, Lesezimmer, große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen. Concerte täglich zweimal, allwöchentlich Tanzkränzchen. Gute Restaurants, Hotel u. Privatwohnungen, Mineralwässer, Ziegen- und Kuhmolke. Heilanzeigen: Gegen Nerven- u. Rückenmarksleiden, rheumatische und gichtische Zustände, Lähmungen, Scrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes u. Entkräftung nach consumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. Empfehlenswerth als Nachcur. Auskünfte ertheilt die **Curinspection** in **Johannisbad** bei **Trautenau, Böhmen.**

Barbarossahöhle

Größte Höhle Deutschlands!

1000 Personen fassend. Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde **einzig** in ihrer Art!

Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und den Bahnstationen **Berga-Kelbra** und **Roßla** in 1½ bezw. 2 Stunden, von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde, von Bahnhof **Rottleben** in 20 Minuten Wegs zu erreichen, und bis 31. Oktober täglich von morgens bis abends **elektrisch** erleuchtet.

Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 30 Pfg. (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen à **40 Pfg. Eintrittsgeld.**

Bei einer Tages-Partie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.

Die Höhlenverwaltung.

Reklamationen für Steuern, sämmtl. Gesuche für **Unfall, Invalid.** u. s. w., **Kontrakte, Zahlungsbefehle** werden billig gefertigt **Elisabethstraße 47, 1 Tr. r.**

Wer schnell u. **billig Stellung** finden will, verl. per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost** in Eßlingen.

Der Inhaber einer flott gehenden Buch- und Papierhandlung in einer Gymnasialstadt Pommerns, seit längerer Zeit verwittwet, wünscht sich wieder zu

verheirathen.

Damen, nicht unter 35 Jahren und womöglich mit etwas Vermögen, welche diesem ernstgemeinten Vorhaben **näher zu treten beabsichtigen, wollen** ihre Adresse unter **S. E. 14** in der Expedition d. Bl. vertrauensvoll niederlegen.

Bad Polzin. Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quagglios Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement) Kaiserbad, Marienbad, Victoriabad,** 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen: Badeverwaltung in Polzin, **Karl Riesels** Reisekontor in Berlin und der **„Tourist"** in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg

---

BAD PYRMONT.

Saison: Anf. Mai bis 10. Oct. — Frequenz: 19—20 000.

Stat. der Hannov.-Altenb. Eisenb. u. d. Eilzuges Berlin-Hildesh.-Cöln-Paris.

Stahl-, Moor- und **Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl. waldr. Umg. **Neues Kurhaus.** Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenh. z. Jagd u. Fischerei.

Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Bank für Handel und Industrie

Depositenkasse Stettin

Actien-Kapital: 105 Millionen Mark.
Reserven 20 Millionen Mark.

Rossmarkt 5.

Wir übernehmen die sichere Aufbewahrung von geschlossenen Depots, als Packete, Kisten, Truhen etc. etc., in unseren

Tresor-Anlagen

gegen mässige Vergütung, auch nehmen wir jede Art von Werthpapieren und Documenten in Aufbewahrung und Verwaltung als gesonderte Depots eines jeden einzelnen Deponenten.

Vermiethung von unter Mitverschluss der Miether stehenden Schrankfächern.

Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Billige Ferien-Reisen.

Mittelmeerfahrten.

20. Juli u. 11. August mit Dampfer **„Therapia", 825** Mk.
5. Juli u. 5. September " " **„Pera" 550** "
Eingeschlossen Fahrt, Führung, Verpflegung, Landreise und Ausflüge.

Sommer-Ausflüge.

Nach **Schweden, Norwegen, Dänemark, Frankreich,** der **Schweiz, Italien, Holland, Belgien,** den **Karpathen** u. s. w.

Ausführliche Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Wir bitten dringend, unsere alte Firma mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen **nicht zu verwechseln.**

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Moor-, Loh-, Tannin- und sämmtl. med. Bäder, sowie für alle Proceduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badeärzte: **Dr. Müller, Dr. Schmidt** und **Dr. Facklam,** Sanatorium. Illustrirte Prospekte gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, mit Karte 1 ℳ, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen,

in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges, seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (28°—46° C.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres. Auch Winterkuren. Hervorragend** durch seine **unübertroffenen Erfolge** bei **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien, Neurasthenie, Blasen-** und **Nierenerkrankungen;** von ausgezeichneter **resorbirender Wirkung bei chronischen Exsudaten aller Art;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.** 11 Badeanstalten mit 166 Badelogen. **Thermal-, Douche-, Moorbäder, Massage, Elektricität, Mechano-therapeutisches Institut.** Alle Auskünfte ertheilt das **Bürgermeisteramt** von **Teplitz-Schönau,** sowie das **städt. Bäderinspectorat** und die **Fürst Clary'sche Güterinspection.**

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink-** und **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Kaltwasserkuren** und **Massage, Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kuranstalt.** — Hochquellen-Wasserleitung. — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer Leiden** und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Kurzeit: 1. Mai bis October. Auskunftsbücher unentgeltlich.

Wichtig für alle Behörden, Amts-, Gemeinde- und Gutsvorstände, Bau- und Maurermeister, Handels- und Gewerbetreibenden im Regierungsbezirk Stettin.

Die

Polizei-Gesetze und Verordnungen

für den

Regierungsbezirk Stettin.

Band I gr. 8° XXII und 726 Seiten.
Allgemeine polizeiliche Reichs- und Landesgesetze
geheftet Mk. 7.00, gebunden Mk. 8.00.
Band II gr. 8° XXVI und 737 Seiten.
Verordnungen, Anweisungen und Bekanntmachungen des Königlichen Oberpräsidenten der Provinz Pommern und des Regierungspräsidenten zu Stettin u. s. w. geheftet Mk. 9.00 gebunden Mk. 10.00.
Jeder Band ist einzeln käuflich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag von
A. W. Hayn's Erben, Berlin SW. 12, Zimmerstr. 29.







Concursmassen-Ausverkauf.

Die aus der **Stropp & Vogler'**schen Concursmasse erstandenen und andere Waaren sollen schleunigst ausverkauft werden. Besonders machen aufmerksam auf **Socken für Damen und Herren, Sweaters für Herren und Knaben, Touristenhemden in grosser Auswahl.**

Verkaufslocal Kohlmarkt 3.

Verkaufszeit werktäglich von 8½ bis 1 Uhr, 3 bis 7 Uhr.

Amerikanische Glanz-Stärke



von

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder

Schutzmarke



Gesetzlich deponirt.

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Schreibfeder.

Ueberall zu haben; man fordere **ausdrücklich: S. Roeder's** Bremer Börsenfeder.

Lanolin-Streupulver



mit dem „Pfeilring".

Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.

Preis per Büchse 50 Pf.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Barum's grosse Menagerie und Raubthier-Circus

(das größte Unternehmen in diesem Genre)

trifft diese Woche per Extrazug mit 18 Wagen in Stettin ein.

Das 1000 qm große amerikanische Zelt wird auf dem **Exerzierplatze an der Körnerstraße** Aufstellung nehmen.

Eigene Lichtanlage.

Eröffnungs-Vorstellung:

Sonnabend, den 19. Juli, Nachm. 4 Uhr.



Die Menagerie enthält: **10 ausgewachsene Löwen** von seltener Pracht und Schönheit, **5 Tigerarten, Leoparden, Panther, Jaguare, gestreifte und gefleckte Hyänen, Eisbären, braune und schwarze Bären, Wölfe, Schakale, Dingos, Zebus, Reptilien, Vögel, Affen** aller Art, **einen 8 Fuß großen Seelöwen und Vogelstraußarten, Pelikane, Lamas, Transvaalrind, Makis, Ara,** sowie die **größte Schlange der Welt,** welche von 7 starken Männern aus dem Behälter gehoben werden muß, und noch vieles mehr.

Die Menagerie repräsentirt einen Werth von 200 000 Mark.

Sämmtliche Thiere sind aus dem Vorrath der Thierhandlung von **Carl Hagenbeck,** Hamburg, Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Fütterung und Haupt-Dressur täglich um 4, 6 und 8½ Uhr Abends.

Sonntags von 3 Uhr ab stündlich eine Vorstellung.

Seelöwen, Eisbären, Pelikane werden zu jeder Fütterung mit See-Fischen gefüttert.

1. Theil: **Miss Hellio mit einer Meute von Wölfen und Hyänen.** 2. Theil: **Miss Hellio mit 10 Löwen in verschiedenen Darstellungen.** 3. Theil: **Eine noch nie gesehene Königstiger-Dressur mit wildeingefangenem Königstiger im Feuerregen** durch den ersten Thierbändiger der Gegenwart **Mister Antonio.** 4. Theil (bei jeder Vorstellung):

Löwen-Ringkampf

mit dem **männlichen Löwen „Pascha",** das Neueste auf dem Gebiete der Raubthier-Dressur. **Thierbändiger und Thierbändigerinnen ersten Ranges. — Thiere aus allen Welttheilen.** — Die großartigsten und seltensten Exemplare, die sonst in reisenden Menagerien selten mitgeführt werden.

10 Löwen, darunter Exemplare im Werthe von à Stück 12 000 Mk. Bei der Dressur wird nicht geschossen. Die Menagerie und der Raubthier-Circus gab in Berlin 4 Monate, in Magdeburg 8 Wochen Vorstellung und fand dort die größte Anerkennung.

Entree: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

Die Direktion.
Froese.

Das Urtheil der Presse:

Berliner Lokalanzeiger: Barum's Raubthier-Circus am Prenzlauer Thor beherbergt wirklich Prachtexemplare von Raubthieren, die man sonst im reisenden Circus nicht zu sehen bekommt. Auch die Dressuren sind großartig. Die Königstiger-Dressur ist eine Leistung, welche ihresgleichen sucht.